

Der Teilnachlaß
von Univ.-Prof. Dr. med. Burghard BREITNER (1884 – 1956):
Ordnung, Inventarisierung, Erschließung, Verzeichnung

Hausarbeit

im Rahmen der Grundausbildung für die Verwendungsgruppe A –
Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationsdienst

von

Mag. Margret Handler

Wien, Mai 1999

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	S. 3
I. Biographisches zu Univ.-Prof. Dr. med. Burghard Breitner (1884 – 1956)	S. 5
1. Die Familie Breitner	S. 5
2. Burghard Breitner in der Jugend: 1884 – 1914	S. 6
3. Burghard Breitner in der Kriegsgefangenschaft: „Der Engel von Sibirien“	S. 9
4. Die Jahre von 1920 – 1945	S. 12
5. Die Jahre von 1945 – 1956	S. 17
II. Darstellung der Arbeitsschritte	
1. Die Sichtung und Ordnung des Teilnachlasses	S. 21
a. Die Werkmanuskripte	S. 21
b. Die Korrespondenzen	S. 22
c. Die Lebensdokumente	S. 24
d. Die Sammlungen	S. 24
2. Das Anlegen von Mappen mit Folierung und Beschriftung	S. 25
3. Die Inventarisierung	S. 28
4. Die Erschließung von Werkmanuskripten und Korrespondenzen nach den RNA im EDV-System allegro-HANS	S. 29
a. Drei Beispiele für die Aufnahme von Werkmanuskripten	S. 35
b. Drei Beispiele für Briefe an Burghard Breitner	S. 38
c. Zwei Beispiele für Briefe von Burghard Breitner	S. 41
5. Verzeichnis des Teilnachlasses	S. 43
III. Verzeichnis des Teilnachlasses Burghard Breitner (in Auswahl)	S. 45
IV. Verzeichnis von Veröffentlichungen Burghard Breitners (in Auswahl)	S. 71
Quellenverzeichnis	S. 90
Literaturverzeichnis	S. 90
Abstract	S. 94

Einleitung

Ein Teil des Nachlasses von Univ.-Prof. Dr. med. Burghard Breitner wurde im Jahre 1994 von der Handschriften-, Autographen- und Nachlaßsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek in Mattsee als Geschenk der Familie erworben. Ein weiterer Teil des Nachlasses gelangte in der Zwischenzeit als Leihgabe in das Archiv der Stadt Salzburg, wo er geordnet und bearbeitet werden soll. Breitners Schriften zur Medizin sind zum Teil in Privatbesitz in Innsbruck verblieben.

Der in der Handschriften-, Autographen- und Nachlaßsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek befindliche Teilnachlaß enthält Werkmanuskripte seiner literarischen und medizinischen Schriften, einen Teil seiner Korrespondenzen, kaum Lebensdokumente und Diverses aus Breitners schriftlichen Sammlungen.

Da mich im Zuge der Berufsausbildung auch die Bearbeitung von Bibliotheksmedien interessierte, die keine Druckschriften darstellen, schlug mir Frau HR Dr. Eva Irblich, in deren Kurs ich bereits die Grundzüge der Bearbeitung und Erschließung von Handschriften, Autographen und Nachlässen kennenlernte, die Bearbeitung des Nachlasses des bekannten Chirurgen Univ.-Prof. Dr. med. Burghard Breitner vor und führte mich in die aufwendige Sichtung der ungeordneten Materialien und in die Herstellung der Nachlaßeinheiten ein. Sämtliche Arbeitsschritte dienten zugleich einer praktischen Umsetzung von neuen Überlegungen für eine rationelle Behandlung schriftlicher Nachlässe.

Die Hausarbeit beginnt mit einem Kapitel über das Leben Burghard Breitners. Da sich die Daten in den diversen biographischen Nachschlagewerken und Veröffentlichungen über Breitner oft widersprechen, recherchierte ich für den biographische Teil dieser Hausarbeit im Österreichischen Staatsarchiv und in den Archiven der Universitäten Wien und Innsbruck.

Das zweite Kapitel behandelt die Methoden der Bearbeitung, Archivierung, Inventarisierung und Erschließung, die einen Nachlaß der interessierten Forschung und allgemeinen

Benützung zugänglich machen sollen. Hier beschreibe ich auch die Eingabe exemplarischer Aufnahmen von Werkmanuskripten und Korrespondenzen in das EDV-System allegro-HANS, in dessen Handhabung ich von Herrn Dr. Andreas Brandtner aus dem Österreichischen Literaturarchiv eingeführt wurde.

Das in Auswahl zusammengestellte Verzeichnis zum Nachlaß bildet den dritten Teil der Hausarbeit, die mit einer Liste von Veröffentlichungen Burghard Breitners schließt.

I. Biographisches zu Univ.-Prof. Dr. med. Burghard Breitner (1884 – 1956)

1. Die Familie Breitner

Anton Breitner, Burghards Vater, wurde am 18. März 1858 in Wien¹ als unehelicher Sohn des Schwechater Bierbrauers Anton Dreher² geboren. Der Reichtum seines Vaters ermöglichte Anton bis nach dem Ersten Weltkrieg ein finanziell sorgenfreies Leben. Nachdem er Anfang der 80er Jahre Pauline Forsthuber³ geheiratet hatte und Roland 1882 und Burghard 1884 geboren worden waren, zog er 1885 endgültig nach Mattsee,⁴ der Heimatstadt seiner Gattin.

Mit, wie sich Hanisch/Fleischer ausdrücken, kindlicher Verehrung⁵ bewunderte Anton Breitner Joseph Viktor von Scheffel. Dieser war der meistgelesene Historienchriftsteller seiner Zeit. Von dieser Verehrung legen „das sehenswerte Scheffelmuseum in seiner Villa, das von ihm herausgegebene Scheffel-Gedenkbuch (1890), die Gründung des Scheffel-Bundes in Österreich (1890) und die von ihm zusammengestellte Scheffel-Literatur (1910) Zeugnis“⁶ ab. Auch Anton Breitners literarisches Schaffen (Diemut, Der Mönch von Mattsee, Vindobonas Rose, Die Odysee der Kaiserin) ist ganz dem großen Vorbild Scheffels nachempfunden.

¹ Österreichisches biographisches Lexikon. Hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 1: A – Glä, Graz u. a.: Böhlau 1957, S. 111.

² Hanisch, Ernst; Fleischer, Ulrike: Im Schatten berühmter Zeiten. Salzburg in den Jahren Georg Trakls 1887 – 1914, Salzburg: Müller 1986. (= Trakt-Studien ; 13), S. 132.

³ Degeners Wer ist's ? Begr. u. hg. von Herrmann A. Degener. Berlin: Degener, 10. Ausg. 1935, S. 193.

⁴ Hanisch; Fleischer: a. a. O., S. 132.

⁵ Ebenda.

⁶ Castle, Eduard (Hg.): Geschichte der deutschen Literatur in Österreich-Ungarn im Zeitalter Franz Josephs I. Bd. 2: 1890 – 1918, Wien: Fromme [1914], S. 1186.

Später übernahm Scheffels Geburtsstadt Karlsruhe das Museum. Vgl. Deutsche biographische Enzyklopädie . Hg. von Walther Killy. Bd. 2: Bohacz – Ebhardt, München u. a.: Saur, S. 107.

Das Scheffel-Museum mußte nach dem Ersten Weltkrieg aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten verkauft werden. Vgl. Breitner, Burghard: Hand an zwei Pflügen, Innsbruck: Inn-Verlag [1958], S. 154.

Daneben beschäftigte sich Anton Breitner mit Archäologie. 1885 bis 1888 beteiligte er sich an Ausgrabungen in Mattsee bzw. Schalkham.⁷ Burghard Breitner schrieb dazu in seinen Erinnerungen: „Auf den südöstlichen und östlichen Höhen um das Dorf, bei *Schalkham*, *Mölkham*, *Schleedorf*, *Obernberg* hatten Bauern beim Pflügen Tonscherben und Kupferfibeln gefunden. Mein Vater begann zu graben. Er legte eine Reihe römischer Villenfundamente mit guterhaltenen Hypokausten frei, die als ehemalige Sommervillen der Offiziere von Juvavum oder als solche der Wachtruppen entlang der Heerstraße Juvavum-Ovilava angesprochen wurden.“⁸

Durch seine Aktivitäten genoß Anton Breitner besonders in Salzburg hohes Ansehen.

2. Burghard Breitner in der Jugend: 1884 – 1914

Burghard, der am 10. Juni 1884 geboren wurde, wuchs in der elterlichen Villa in Mattsee auf. Hier besuchte er die Volksschule. Der Eintritt in das Collegium Mariano-Rupertinum in Salzburg 1894⁹ war der erste größere Einschnitt in seinem Leben.¹⁰ Burghard gewöhnte sich jedoch bald an das Internatsleben, war ein ausgezeichnete Schüler und blieb zeitlebens stolz auf seine humanistische Bildung. Schon während seiner Gymnasialzeit erschien ein erstes Gedicht in der Grazer Studentenzeitschrift „Jungbrunnen“ unter dem Pseudonym Bruno Sturm.¹¹

Sein künstlerisches Interesse wurde nicht nur in seinem Elternhaus gefördert. Angeregt wurde er auch von seinem Turnlehrer August Brunetti-Pisano, der ihn in den elitären Künstlerkreis Pan einführte, dem auch Georg Trakl angehörte. Die Mitglieder der Literatur- und Kunstgesellschaft Pan hielten Brunetti-Pisano, der auch komponierte, für einen verkannten Mozart.¹² Wegen deutschnationaler und antisemitischer Äußerungen handelte sich Brunetti-Pisano eine öffentliche Rüge des Schuldirektors ein, und nachdem er aufge-

⁷ Österreichisches biographisches Lexikon, S. 111.

⁸ Breitner: Hand an zwei Pflügen, S. 23.

⁹ Universitätsarchiv Wien, Personalakt Burghard Breitner, Fol. 1.

¹⁰ Breitner: Hand an zwei Pflügen, S. 28 f. : „Die erste Zäsur in dieses Leben brachte der Beginn des Gymnasialstudiums in Salzburg, zu dem wir in das Collegium Mariano-Rupertinum einrückten. Mit der Uniform, die wir tragen mußten, mit der Unterstellung unter eine fremde Gewalt, mit dem Ende der heimatlichen Vertrautheit versank eine Welt, die erst in bitterstem Heimweh verbluten mußte, ehe ein neuer Boden gewonnen war.“

¹¹ Breitner: a. a. O., S. 38.

¹² Hanisch; Fleischer: a. a. O., S. 142: „Von den Pan-Kollegen wurde Brunetti-Pisano zum Fall des verkannten Genies hochgespielt. Ein Vergleich mit Mozart bot sich vordergründig an.“

fordert worden war, ein Zeugnis über seinen Geisteszustand zu erbringen, verließ dieser freiwillig die Schule.¹³ Dies änderte nichts an Burghards Einstellung zu Brunetti-Pisano, für den er viele Jahre später (1912) eine Verteidigungsschrift veröffentlichen sollte.¹⁴ Auch das Pseudonym, unter dem Burghard seine literarischen Werke veröffentlichte – Bruno Sturm – ist eine Hommage an Brunetti-Pisano. „Als Decknamen für den Autor hatte ich *Bruno Sturm* gewählt. Bruno, um die Verbindung mit *Brunetti* herzustellen; Sturm, um der ‚Sturm-und-Drang‘-Periode der deutschen Dichtung die Reverenz zu erweisen.“¹⁵

Burghards erstes Bühnenstück „Will's tagen“ erschien in seinem Maturajahr 1901.

Im Wintersemester 1901/02 begann er in Graz sein Medizinstudium¹⁶ und trat der Studentenverbindung „Vandalia“ bei.

In Graz war Burghard Breitner ein eifriger Theaterbesucher. Nachdem er eine Theaterkritik über eine Grazer Aufführung im Salzburger Volksblatt veröffentlicht hatte, stellte er sich im Grazer Stadttheater als Theaterberichterstatter vor und erhielt einen Kritikerplatz. Bei dieser Gelegenheit lernte Burghard auch den Direktor des Grazer Stadttheaters Alfred Cavar kennen, der ihn wenige Wochen später als Dramaturg des Stadttheaters und des „Theaters am Franzensplatz“ engagierte. Unter anderem führte Burghard Breitner auch sein Stück „Für die Farben. Ein Akt aus dem Studentenleben“ am Grazer Stadttheater mit großem Erfolg auf.¹⁷

Im Wintersemester 1904/05 schloß er das erste Rigorosum seines Medizinstudiums mit bester Note ab. Dem ersten Studienabschnitt folgte die erste Hälfte seines einjährigen Militärdienstes beim 2. Regiment der Tiroler Kaiserjäger in Trient, die ihren Höhepunkt und Abschluß mit dem Kaisermanöver im Herbst 1905 fand. Anschließend setzte er sein Studium in Wien fort, ging 1906 für ein Gastsemester nach Kiel und promovierte am 1. Juni 1908 in Wien.¹⁸

¹³ Hanisch; Fleischer: a. a. O., S. 142.

¹⁴ Vgl.: Bruno, Sturm (= Burghard Breitner): August Brunetti-Pisano. Ein Kampftruf, Wien: Konegen 1912.

¹⁵ Breitner: Hand an zwei Pflügen, S. 38.

¹⁶ Vgl.: Breitner: Hand an zwei Pflügen. S. 45. - Daß im Personalakt der Universität Wien sein Studienbeginn mit 1902 datiert ist, ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß er im Wintersemester 1901/02 sein Studium begann. Vgl.: Universitätsarchiv Wien, Personalakt Burghard Breitner, Fol. 1.

¹⁷ Binal, Irene: Burghard Breitner, Der Arzt als Literat. In: Höbelt, Lothar (Hg.): Festschrift für Burghard Breitner. [Im Gedenken an einen großen Österreicher], Wien: Freiheitl. Bildungswerk 1994, S. 43. (= Personengeschichtliche Reihe des Freiheitlichen Bildungswerkes, Politische Akademie der FPÖ ; 5)

¹⁸ Archiv der Universität Wien, Personalakt Burghard Breitner, Fol. 8. (Kopie aus dem Promotionsprotokoll). Auf dem ebenfalls im Personalakt befindlichen Personalblatt ist Breitners Promotionsdatum fälschlicherweise mit 2. Juli 1908 angegeben. Archiv der Universität Wien, a. a. O., Fol. 1.

Weil er alle Prüfungen mit Auszeichnung bestanden hatte, stand ihm zwar eine Promotion sub auspiciis imperatoris zu; doch verzichtete er hierauf, um als Schiffsarzt an einer Spitzbergenfahrt teilzunehmen. Zurückgekehrt trat er am 1. Oktober 1908 das zweite Halbjahr seines Militärdienstes an; diesmal in Triest beim Garnisonspital Nr. 9 als Assistenzarztstellvertreter. Auf Wunsch Prof. Dr. Anton von Eiselsbergs arbeitete Burghard Breitner einige Monate am Pathologischen Institut im Wiener Rudolphspital. Diese Ausbildung war Breitners Bedingung für die Aufnahme Breitners in seine Klinik. Am 1. Oktober 1909 wurde Breitner als Operationszögling in die Erste Chirurgische Universitätsklinik – wegen des Vorstandes „Klinik Eiselsberg“ genannt – aufgenommen.

Seine Erlebnisse verarbeitete Breitner auch weiterhin literarisch.¹⁹ Breitner hatte Zugang zum Künstlerkreis der „Wiener Werkstätte“, dem unter anderem auch Gustav Klimt, der Bühnenbildner Alfred Roller, der Graphiker Richard Teschner und die Galeriebesitzerin Emma Bacher-Paulick angehörten. 1911 heirateten Richard Teschner und Emma Bacher-Paulick,²⁰ in deren Salon Burghard Breitner verkehrte. „Die Zusammenkünfte bei den Kegelabenden boten mir viele Eindrücke aus jener Welt, die ich nicht ganz verleugnen konnte. ... Im riesenhaften Atelier [Teschners, M. H.] war die Bühne für phantastische Puppenspiele untergebracht. Die Aufführungen, anfangs nur für Bekannte, später aber öffentlich zugänglich, entzückten schließlich einen Großteil Wiens. Die Freundschaft mit dem Hause *Teschner* war tief und ehrlich. So kam es, daß ich mich von allen übrigen Verbindungen mit Künstlerkreisen immer mehr löste und meine außerklinische Zeit in der Gersthoferstraße [hier wohnten Teschners, M. H.] verbrachte. Wir besuchten zusammen die wertvollen Premieren, deren es damals einige gab, die Konzerte der Philharmoniker und die zahlreichen Kunstaussstellungen ...“²¹

Ein einschneidendes Erlebnis brachten die Balkankriege 1912/13. Auf eigenen Wunsch gehörte Breitner einer Delegation des österreichischen Roten Kreuzes an, die im Lazarett des bulgarischen Hauptquartiers in Phillipopel Dienst tat. Durch diese Tätigkeit lernte Breitner die Aufgaben eines Arztes im Krieg kennen. An die Klinik zurückgekehrt wurde Breitner 1913 vom Operationszögling zum Assistenzarzt Eiselsbergs befördert.²²

¹⁹ Irene Binal hat die Querverbindungen zwischen Breitners Biographie und seinem literarischen Schaffen untersucht. Vgl.: Binal: a. a. O., S. 33 – 48.

²⁰ Der Figurenspiegel. Richard Teschner. [Zusammenstellung und Gestaltung des Kataloges: Jarmila Weibenböck], Wien u. a.: Böhlau 1991. (= Cortina, Materialien aus dem Österreichischen Theatermuseum ; 9), S. 90.

²¹ Breitner: Hand an zwei Pflügen, S. 131 f.

²² Breitner: a. a. O., S. 138.

Der Beginn des Ersten Weltkrieges weckte in Breitner die Kriegsbegeisterung.²³ Die von Eiselsberg für ihn vorgesehene Stellung als Leiter einer Chirurgengruppe im Hinterland stieß bei Breitner auf so heftige Ablehnung, daß er eigenmächtig einen Zug zur Front bestieg, um den Krieg aus nächster Nähe mitzuerleben.²⁴ So machte er die unkoordinierte und in einer Katastrophe endende Offensive des österr.-ungar. Generalstabschefs Conrad von Hötzendorfs mit und geriet prompt am 6. September 1914 in russische Kriegsgefangenschaft.²⁵

3. Burghard Breitner in der Kriegsgefangenschaft: „Der Engel von Sibirien“

In seinem Tagebuch, das unter dem Titel „Unverwundet gefangen“ 1921 erschien, schildert Breitner ausführlich seine Erlebnisse in Rußland. Er ging den Weg der meisten österreichischen deutschstämmigen Kriegsgefangenen. Zunächst kam er in eine Sammelstelle in Kiev und von hier ging es weiter nach Omsk. Am 17. Oktober notierte er in sein Tagebuch: „Alle Gefangenen deutscher Zunge sollen in das Gouvernemente Irkutsk gebracht werden, während alle Slaven im Gouvernemente Omsk gesammelt werden sollen.“²⁶ Allerdings dauerte es noch bis 12. November 1914, bis er im sibirischen Nikolsk-Ussurijskij, knapp 100 km von Wladiwostok entfernt, ankam.²⁷ Dort sollte er die nächsten sechs Jahre seines Lebens verbringen.

²³ Breitner, Burghard: Unverwundet gefangen. Aus meinem sibirischen Tagebuch, Darmstadt u. a.: Hoffmann, neue erw. Ausg. 1935, S. 6: „Heilige Stunde -- mit erhobenen Händen danke ich, daß ich dich erleben durfte, daß der Sturm deiner Kraft in mein Blut kam und mich segnete!“

²⁴ Breitner: Hand an zwei Pflügen, S. 143 f: „Am 28. Juli war das österreichische Ultimatum an Serbien abgelaufen. Am 29. Juli war der Mobilisierungsbefehl in meiner Hand. Am 2. August rückte ich im Garnisonspital II in Wien ein, wohin meine Bestimmung für die Divisions-Sanitätsanstalt der III. Kavallerie-Truppendivision lautete. Der Oberstabsarzt erklärte mir, diese Zuteilung sei aufgehoben, ich sei zur Führung einer Chirurgengruppe der Klinik v. *Eiselsberg*, Abgang in den Kampfraum in etwa drei bis vier Wochen, bestimmt worden. Diese Order könne nicht rückgängig gemacht werden. – Ich fuhr sofort zu *Eiselsberg* und beschwor ihn, mich von dieser vermeintlichen ‚Hinterlandstätigkeit‘ zu retten und meinen sofortigen Abgang ins Feld möglich zu machen. Er wies mich ins Kriegsministerium. Generalstabsarzt *Beck* war sehr freundlich – meine verzweifelte Erregung war ihm nicht entgangen –, aber eine Änderung sei nicht mehr möglich, die Kavallerie-Divisions-Sanitätsanstalt ginge morgen nachts ins Feld ab. Ich fragte niemand mehr. Ich verschaffte mir alle zukommenden Ausrüstungsgegenstände, begrüßte meinen zugeteilten Diener *Saustingl*, menagierte im Spital und verschwand am Abend im Laufe der Einwaggonierung im Zug. Am Morgen meldete ich mich beim Anstaltskommandanten Oberarzt Dr. *Reder*. Er hörte mir halb entsetzt, halb verständnislos zu. Aber er war großzügig. Er persönlich habe keinen Befehl über eine geänderte Verwendung erhalten. Ich könne also ruhig bei der Anstalt bleiben. Der schriftliche Befehl zur neuen Einteilung sei eben zu spät gekommen. ... Einem Kavalleriestab zugeteilt – das war mein tiefster, stürmischer Wunsch.“

²⁵ Breitner: Unverwundet gefangen, S. 55.

²⁶ Breitner: a. a. O., S. 73.

²⁷ Breitner: a. a. O., S. 79.

Die anfänglichen Depressionen Breitners wurden dadurch gelindert, daß ihm bereits im September ärztliche Tätigkeit in Aussicht gestellt worden war: „Schicksal! Jetzt zum erstenmal glüht es in mir empor: ich habe Arbeit vor mir! Arbeit! Hundertzwanzig österreichische und deutsche Soldaten liegen bei uns, ich werde Verbandmaterial bekommen, ich werde helfen können! Ich bin tief erregt. Endlich einen Zweck sehen, ein Ziel! Diese braven Burschen, die da schwer verwundet in der elenden Kaserne liegen, warten auf uns und haben uns die Hände entgegengestreckt. Alles geht langsam hier. Alles heißt ‚morgen‘. Aber dieses Morgen wird kommen und wird mich stark und freudig finden.“²⁸ Tatsächlich hat Breitner in Omsk jedoch nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten, seinen Arztberuf auszuüben. Zur Einrichtung eines Krankenhauses für Kriegsgefangene kam es erst in Nikolsk-Ussurijskij.²⁹ Breitner Ruf war so gut, daß er oft von russischen Ärzten für die Behandlung Einheimischer zu Rate gezogen wurde.³⁰ Aber das Verhältnis zu den russischen Leitern des Lagers ließ zu wünschen übrig. Es fehlte an Verbandmaterial, Medikamenten, auch die Nahrungsmittelrationen waren völlig ungenügend. Die russischen Wachmannschaften behandelten die Kriegsgefangenen oft brutal.³¹ An dieser Situation konnten auch die Besichtigungen des Lagers durch Abgesandte des Roten Kreuzes neutraler Staaten nur wenig ändern.

Die Kerenskij-Revolution brachte die ersten Erleichterungen für die Gefangenen. Der Wunsch nach Frieden machte sich in Rußland breit. Man hoffte auf ein Ende des Krieges: „Der Haß ist wie ausgelöscht. Aber es ist nur Schlawheit und Sehnsucht nach dem Ende. Jeder Tag bringt neue Gerüchte, neue Enttäuschungen.“³² Breitner wurde in die russischen Kriegswirren mit hineingezogen. Beispielsweise versuchte ein Stabskapitän R. Breitner zu überreden, mit den zarentreuen Truppen und den einsatzfähigen Kriegsgefangenen des Lagers den Widerstand gegen die Revolution zu organisieren. Breitner lehnte ab. „23. Juni [1917, M.H.] R. sehr erregt. Um Jahre gealtert. Eine aufpeitschende Stunde. Ich erklärte: 1. Die Intelligenz unter den Kriegsgefangenen in Nikolsk hat keine Veranlassung, den politisch-nationalen Kampf zu übersehen zugunsten eines inneren Klassenkampfes im

²⁸ Breitner: a. a. O., S. 66.

²⁹ Breitner: a. a. O., S. 84: „30. November, 10 Uhr abends. Ein Tag der Entscheidungen. Ich sehe mein ganzes Dasein mit anderen Augen. Ich bin auf einen Platz gestellt, ich habe eine Aufgabe einzulösen, ich kann arbeiten. Man ist zu mir gekommen. Ich habe mich nicht aufgedrängt. Gestern ließ mich der russische Generalarzt Dr. Sonnenblick rufen und bestimmte mich, als Assistenten von Eiselsberg, die chirurgische Abteilung in dem für die Kriegsgefangenen improvisierten Lazarett zu übernehmen.“

³⁰ Breitner: a. a. O., S. 156: „Dr. Zalosietzki und ich werden wiederholt zu Konsilien in die Stadt gerufen. Ich operiere im städtischen Spital die dringenden Fälle, da kein Chirurg mehr in Nikolsk ist.“

³¹ Breitner: a. a. O., S. 122 und S. 136 f.

³² Breitner: a. a. O., S. 156.

Land der Feinde. 2. Es kann niemals Aufgabe dieser Intelligenz sein, die Mannschaft unter der Vorspiegelung einer falschen Lage zur Unterstützung irgendeiner der in Rußland kämpfenden Klassen heranzuziehen. 3. Jedes Übereinkommen zwischen uns und den russischen Offizieren wird von der Hand gewiesen.“³³

Mit der Oktoberrevolution und dem beginnenden Bürgerkrieg spielten die Kriegsgefangenen eine immer größere Rolle, weil die unterschiedlichen russischen Bürgerkriegsparteien um sie warben. Für Breitner ergab sich die Schwierigkeit, daß er zwar politisch-ideologisch völlig gegen die Kommunisten eingestellt war, aber nur sie eine Gewähr dafür lieferten, den Krieg mit den Mittelmächten zu beenden. Bedeutete doch eine Parteinahme für die ihm politisch genehmeren Gegner der Kommunisten gleichzeitig eine Verlängerung des Krieges Rußlands gegen die Mittelmächte.³⁴ Die etwa 600.000 einsatzfähigen Kriegsgefangenen waren ein nicht zu unterschätzender Machtfaktor. Viele Kriegsgefangene schlossen sich auch den Kommunisten an. Nicht so Breitner. Er hielt sich strikt aus den Partiekämpfen heraus und machte seinen Einfluß in dieser Richtung geltend.

Die politische Situation in Ostsibirien – speziell in der Gegend von Wladiwostok, also auch in Nikolsk-Ussurijskij – wurde immer verworrener, nachdem die Japaner gelandet waren und sich auch amerikanische, britische, französische, italienische, chinesische Soldaten hier getummelt hatten. Das Erscheinen der Ententetruppen änderte auch die Lage der Kriegsgefangenen, die gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages von Brest Litowsk nach der Kapitulation Rußlands in ihre Heimat hätten zurückgeschickt werden sollen. Dies war durch die Ententebesatzung hinfällig geworden.

Das Kriegsgefangenenlazarett von Nikolsk-Ussurijskij wurde zum ostsibirischen Zentralkrankenhaus.³⁵ 1919 erhielt es sogar eine Selbstverwaltung, außerhalb des Bereiches der Japaner. „3. Mai [1919, M.H.]. Mittags Besprechung mit dem japanischen Kommando über die neue Lage unseres Spitals nach dem Abgang des japanischen. [sic!] Als Zeichen des vollkommenen Vertrauens zu mir werden von nun ab keine japanischen Wachen mehr gestellt. Das Spital ist frei, ausschließlich unter meiner persönlichen Verantwortung.“³⁶

³³ Breitner: a. a. O. S. 159.

³⁴ Breitner: a. a. O. S. 182: „Auf die russischen Weißgardisten dürfen wir nicht hoffen. Es ist ein unseliges Verhängnis, daß der Brester Friede von den Bolschewiken abgeschlossen wurde. So wurden sie, deren System wir verwerfen, zu den Freunden der Kriegsgefangenen, während die anderen, die wir immer als ehrliche militärische Gegner nahmen, jetzt unsere Heimfahrt hintanhalt.“

³⁵ Breitner: a. a. O., S. 200: „15. August [1918, M.H.]. Nikolsk als Sammelstelle der Kriegsgefangenen bestimmt. Wir als Zentralspital. Pläne. Vorkehrungen. 17. August. Mittags ein japanischer Generalarzt mit Stab bei uns. Stellt sich deutsch vor, besichtigt das Spital und äußert sich sehr lobend über Reinlichkeit und Ordnung. Nun weiß ich mein Spital bei den Japanern geborgen.“

³⁶ Breitner: a. a. O., S. 234.

Der Rückschlag des Vorstosses, den der weißrussische General Kolttschak aus Sibirien gegen Moskau unternommen hatte und dessen katastrophaler Rückzug im Winter 1919/20 entlang der transsibirischen Eisenbahn ließ Nikolsk-Ussurijskij zum Kriegsgebiet werden. In drei Schlachten rangen Japaner und Rotgardisten um dieses Gebiet. Zwar war die dritte Schlacht ein japanischer Erfolg und trieb die Kommunisten etwas zurück, doch war die militärische Lage für die Japaner unhaltbar; sie nutzten diesen Erfolg für einen geordneten Rückzug.

Bisher hatte Breitner jedes Angebot, Sibirien zu verlassen und nach Österreich zurückzukehren, abgeschlagen, weil die Situation der übrigen Kriegsgefangenen noch nicht geklärt war. Im Juni 1920 wurde jedoch ein Spitalschiff zur Verfügung gestellt,³⁷ sodaß Breitner seine Mission als abgeschlossen ansehen konnte, und am 9. September 1920 verließ auch er Sibirien in Richtung Europa.³⁸

4. Die Jahre von 1920 - 1945

Breitner war inzwischen eine Berühmtheit geworden. Durch seinen Einsatz für die Verwundeten war ihm der Ruf als „Engel von Sibirien“ vorausgeeilt.³⁹ Ehemalige Kriegsgefangene, die vor Breitner in die Heimat zurückgekehrt waren, schrieben Leserbriefe an Zeitungen, meldeten sich bei Breitners Eltern und auch bei Eiselsberg. In dessen Lebenserinnerungen heißt es: „Wie sehr Breitner durch seine Tätigkeit in Sibirien bekannt geworden war, haben mir viele Briefe bestätigt, in denen mir ganz unbekannte Personen ihren Dank aussprachen und mich dazu beglückwünschten, einen so prächtigen Menschen zum Chirurgen ausgebildet zu haben, dessen Behandlung sie ihr Leben verdankten. Auch Blu-

³⁷ Breitner: a. a. O., S. 271.

³⁸ Breitner: a. a. O., S. 276.

³⁹ In seinen Lebenserinnerungen berichtet Eiselsberg über den triumphalen Empfang, der Breitner bei seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft bereitet wurde: „Am 6. November 1920 kam mein Schüler Dr. Breitner von seiner sechs Jahre dauernden Gefangenschaft aus Sibirien zurück. Seine Rückfahrt ab Triest, besonders aber von der neuen österreichischen Grenze ab, gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug; es war ihm überall der Ruf des ‚Engels von Sibirien‘ vorausgeeilt. Der Empfang beim Betreten des Landes, noch mehr aber seiner Vaterstadt Salzburg, war nach der Schilderung aller Augenzeugen überwältigend. Aber auch seine Ankunft in Wien wurde für uns alle, die ihn erwarteten, ein unvergeßliches Ereignis. Tief gerührt über die ihm allerorts bekundete Liebe verließ er den Zug und kam direkt auf mich zu; ich war ebenfalls so ergriffen, daß ich die ihm zgedachte herzliche Begrüßungsansprache nicht halten konnte und ihn stumm in meine Arme schloß.“ Vgl. Eiselsberg, Anton Freiherr von: Lebensweg eines Chirurgen, Innsbruck: Deutscher Alpenverlag, 8. – 9. Tsd., 1940, S. 353.

men bekam ich mehrfach zugeschickt mit der einfachen Widmung: „Dem Lehrer unseres lieben Breitner.“⁴⁰

Die Rückkehr als Assistent an die Klinik Eiselsberg stand außer Diskussion. Bereits 1922 habilitierte sich Breitner.⁴¹ Doch trotz seines Ruhmes, seiner vielen Ehrenbürgerschaften und des Ordens,⁴² den er für seine ostsibirische Tätigkeit erhielt, ging sein beruflicher Werdegang eher schleppend voran. Zwar wurde ihm 1927 der Titel eines a. o. Professors verliehen;⁴³ doch bis 1929 blieb er nur Assistenzarzt bei Eiselsberg. Bei der Besetzung von Lehrstühlen wurde er regelmäßig übergangen.⁴⁴ Die Übernahme der Primararztstelle im Rudolfspital 1929 war kein wirklicher beruflicher Durchbruch, sondern versetzte ihn nur in eine Warteposition für einen Lehrstuhl.⁴⁵ Dabei genoß Breitner internationales Ansehen. Wegen seiner Strumenforschung war er bereits 1928 zu einer Operations- und Vortragsreise in die Vereinigten Staaten eingeladen worden,⁴⁶ hielt häufig Vorträge vor der Schweizerischen Gesellschaft für Chirurgie sowie Strumenvorlesungen in der American Medical Association⁴⁷ und war bereits 1922 Präsident des „Österreichischen Zentralverbandes für das Rettungswesen“.⁴⁸

Auch bei der Neubesetzung der Professuren in Graz und Innsbruck 1932 sollte Breitner übergangen werden.⁴⁹ Für die Besetzung der Innsbrucker Lehrkanzel wurde er z. B. nur an zweiter Stelle gereiht.⁵⁰ Wegen eines als lebensgefährlich eingeschätzten Ohnmachtsanfalles des Bundeskanzlers und Heeresministers Carl Vaugoin rief man Breitner zu Hilfe;

⁴⁰ Eiselsberg: a. a. O., S. 354.

⁴¹ Universitätsarchiv Wien, Personalakt Burghard Breitner, Fol. 22: Bundesministerium für Inneres und Unterricht, Unterrichtsamt an das Dekanat der medizinischen Fakultät der Universität Wien am 31. März 1922; Zl.: 4893/I-2.

⁴² Breitner: Hand an zwei Pflügen, S. 150 f.

⁴³ Archiv der Universität Wien, Personalakt Burghard Breitner, Fol. 1 (Personalblatt).

⁴⁴ „Durch den Abgang von *Denk* nach Graz, *Ranzi* nach Innsbruck, *Leischner* nach Brünn, v. *Frisch* zum Rudolfinerhaus, *Ehrlich* nach Mährisch-Schönberg, v. *Winiwarter* nach Oberhollabrunn, war ich an die Stelle des Ersten Assistenten gerückt.“ Breitner: Hand an zwei Pflügen, S. 158 f.

⁴⁵ „Die alte Gepflogenheit, einen Lehrstuhlkandidaten zuerst mit einem Primariat im Rudolfspital zu betrauen, um seine Fähigkeit zur selbständigen Führung zu prüfen, war nun allerdings schon ein paarmal außer acht gelassen worden. Für meine Person sollte sie nun wieder Geltung erhalten.“ Breitner: a. a. O., S. 158.

⁴⁶ Breitner: a. a. O., S. 165.

⁴⁷ Breitner: a. a. O., S. 159.

⁴⁸ Breitner: a. a. O., S. 173 und Festschrift anlässlich des 70. Geburtstages unseres Präsidenten Professor Dr. Burghard Breitner, [Wien: Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz 1954], 7. Seite.

⁴⁹ Breitner: Hand an zwei Pflügen, S. 178 f.: „In *Graz* wurde ich wohl in den Vorschlag aufgenommen, aber die Kommission (!) begab sich zum Landeshauptmann *Rintelen* und bat ihn, meine Ernennung zu verhindern. In *Innsbruck* wurde mein Name nicht nach dem Alphabet gereiht. Man konnte anscheinend nicht völlig an mir vorbeisehen, aber man zeigte dem Minister, wie man mich einschätzte. Es ist leicht einzusehen, daß ich weder da noch dort auf eine Ernennung hoffen konnte.“

⁵⁰ Huber, P[aul]: Lehrkanzel und Klinik für die Chirurgischen Fächer, in: Huter, Franz (Hg.): Hundert Jahre Medizinische Fakultät Innsbruck 1869 – 1969. II. Teil: Geschichte der Lehrkanzeln, Institute und Kliniken,

dieses Ereignis sicherte Breitner die Innsbrucker Professur. „Nach acht Tagen bat er [Bundeskanzler Vaugoin, M.H.] mich in sein Arbeitszimmer im Kriegsministerium. Er setzte mir auseinander, daß er sich über die Lage an den Universitäten habe orientieren lassen, daß ihm bekannt wäre, daß der chirurgische Lehrstuhl in Graz und Innsbruck zu besetzen sei. Ich möge ihm sagen, welchen ich wünsche. Ich antwortete: Wenn er seine Hilfe in keiner Weise mit der Lappalie seiner Ohnmacht und mit meiner vollkommen irrelevanten Leistung dabei in Verbindung bringe, würde ich sehr dankbar sein und Innsbruck vorziehen. Darauf reichte er mir aufstehend die Hand und sagte: ‚Ich beglückwünsche Sie zur Übernahme der Lehrkanzel in Innsbruck.‘“⁵¹ So übernahm Breitner am 1. Oktober 1932 die Professur in Innsbruck.⁵²

In das Jahr 1932 fällt auch laut Personalnachrichten der Universität Innsbruck Breitners Eintritt in die NSDAP.⁵³ Diese Personalnachricht erhielt nach dem Zweiten Weltkrieg besondere Bedeutung für Breitner, da mit diesem Dokument seine NSDAP-Mitgliedschaft nachgewiesen werden sollte. Breitner selbst behauptete, niemals der Partei beigetreten zu sein.⁵⁴ An dem Akt, so Breitner, seien nachträglich Radierungen vorgenommen worden.⁵⁵ Auch die Tatsache, daß die Mitgliedsnummer Breitners mit 7.292.580 weit über denen der „frühen Kämpfer“ lag, spricht gegen eine Mitgliedschaft Breitners in der NSDAP seit 1932⁵⁶ und das Documents Center OMGUS wies Breitner erst seit 1. 12. 1939 als Parteiangehörigen aus.⁵⁷ Allerdings besteht die Möglichkeit, daß Breitner tatsächlich 1932 Parteimitglied wurde, nach dem Verbot in Österreich die NSDAP verließ, am 1. 12. 1939

[Innsbruck: Buchroithner 1969]. (= Veröffentlichungen der Universität Innsbruck ; 17. Forschungen zur Innsbrucker Universitätsgeschichte ; 7,2), S. 330.

⁵¹ Breitner: Hand an zwei Pflügen, S. 179 f.

⁵² Huber: a. a. O., S. 330.

⁵³ Universitätsarchiv Innsbruck, Personalakt Breitner, Personalnachrichten „über den Direktor der chirurg. Univ.Klinik Innsbruck Professor Dr. Burghard B r e i t n e r“, 4. Seite.

⁵⁴ „In der völlig zweifelsfreien Überzeugung, niemals der Partei angehört zu haben, und in dem frohen Bewusstsein, meine Einstellung niemals preisgegeben zu haben, habe ich in den mehrfachen Fragebögen, die seit dem Mai 1945 auszufüllen waren, reinen Gewissens die Parteizugehörigkeit verneint, die besonderen Umstände meiner Stellung aber jedes Mal zum Ausdruck gebracht.“ Vgl: ÖStA, AdR, BMfI, Zl. 62.732-2/46 (3. Seite des „Begleitschreibens zum Meldeblatt zur Registrierung der Nationalsozialisten“, das Breitner am 1. April 1946 verfaßt hatte. Dieses wurde einem mit 5. 4. 1946 datierten Schreiben der Staatspolizeilichen Abteilung der Bundespolizeidirektion Innsbruck (Präs.III-Zl.: 1814/4/1946) an das Bundesministerium für Inneres beigelegt.)

⁵⁵ Breitner: Hand an zwei Pflügen, S. 253.

⁵⁶ ÖStA, AdR, BMfI, Zl. 150.148-2/46 (Bescheid der Landeshauptmannschaft in Tirol vom 3. Oktober 1946, Zl. Reg. 2876/1/46) „Nach den bekannten Verfahrensregeln bei der Überführung der ehemaligen Parteimitglieder in die NSDAP nach dem 13. 3. 1938 steht der Beitritt Nov. 1932 mit Prof. Breitner zuerkannten [sic!] Mitgl.Nr. 7,292.580 in Widerspruch, da sämtliche Mitglieder vor dem 1. 7. 1933 bei der offiziellen Überprüfung nach dem 13. 3. 1938 mit damaligen [sic!] Eintrittsdatum auch die ursprüngliche Mitgliedsnummer beibehielten, die nachgewiesen unter 2.000.000 stand.“

⁵⁷ ÖStA, AdR, BMfI, Zl. 90.117-2/47.

wieder beitrug und eine neue Mitgliedsnummer erhielt. Dafür spricht ein Aktenvermerk des Bundesministeriums des Inneren, wo es heißt: „Dr. Burkhardt [sic!] Breitner war nach einem, bei der Universität Innsbruck erliegenden Personalakt von 1932 bis zum Parteiverbot Mitglied der NSDAP und trat nach 1938 der Partei wieder bei. Er erhielt die Mitgl.Nr. 7,292.580.“⁵⁸

Allerdings ist seine Mitgliedschaft bis heute nicht geklärt. Auch der von dem Documents Center OMGUS nachgewiesene Parteieintritt mit 1. 12. 1939 kann in Frage gestellt werden; nach Aussagen Breitners und seiner Haushälterin organisierte der Assistent Breitners –Georg Hans Bartsch – 1939 den Parteieintritt seines Professors und fälschte auch die Personalmeldung der Universität Innsbruck.⁵⁹ Auch wenn Breitners NSDAP-Mitgliedschaft bis heute eine offene Frage ist, so steht jedoch die deutschnationale Einstellung Breitners außer Zweifel. So charakterisiert ihn der Historiker Lothar Höbelt: „Er war national – nicht bloß weil Österreicher für ihn Deutsche waren (das war in seiner Generation noch nichts auffälliges), sondern wegen seiner oft bekundeten Anteilnahme am Geschick Deutschlands. Mit einem Fuß stand er auch im nationalen Lager im engeren Sinn, in dem Geflecht von Korporationen und Vereinen, als Mitglied des Grazer Corps ‚Vandalia.‘“⁶⁰ In seiner Autobiographie schreibt Breitner dazu folgendes: „Das Corps war gerade damals suspendiert worden, weil einige Mitglieder nach einem Trunkenheitsexzeß einen Wachmann mißhandelt hatten. Die Diffamierung der Verbindung wegen dieser in meinen Augen ‚studentischen Heldentat‘ hatte meinen Eintritt in das Corps zur Folge. Ich habe diesen Schritt nie bereut.“⁶¹ An dieser deutschnationalen Gesinnung änderte sich wenig. Über die Antrittsvorlesung anlässlich seiner Ernennung zum Professor in Innsbruck schrieb Breitner stolz: „Das unmittelbare Echo war überlaut, aber doch erfreulich. Nur der Europa-Journalist Seipels schrieb mir: ‚Ein bißchen weniger deutschbetont wäre besser gewesen.‘“⁶²

⁵⁸ ÖStA, AdR, BMfI, Zl. 62.732-2/46. (Aktenvermerk der Abteilung 2 des Bundesministerium für Inneres vom 23. 3. 1946).

⁵⁹ Vgl: ÖStA, AdR, BMfI, Zl.: 62.732-2/46 (Bericht der Staatspolizeilichen Abteilung der Bundespolizeidirektion Innsbruck vom 5. 4. 1946 (Präs.III-Zl.: 1814/4/1946)).

⁶⁰ Höbelt, Lothar: Burghard Breitner. Politiker wider Willen. In: ders. (Hg.): Festschrift für Burghard Breitner. [Im Gedenken an einen großen Österreicher], Wien: Freiheitl. Bildungswerk 1994 (= Personengeschichtliche Reihe des Freiheitlichen Bildungswerkes, Politische Akademie der FPÖ ; 5), S. 7.

⁶¹ Breitner: Hand an zwei Pflügen, S. 46. Vgl.: Höbelt: a. a. O., S. 7.

⁶² Breitner: a. a. O., S. 183.

Den Nationalsozialisten stand Breitner unkritisch gegenüber. Als sein Assistent Hoche wegen Mitgliedschaft in der NSDAP 1934 entlassen wurde, setzte sich Breitner vehement – wenn auch erfolglos – für ihn ein.⁶³

In seinem Festschriftsbeitrag für Breitner „Burghard Breitner: Politiker wider Willen“ vergißt Höbelt zu erwähnen, warum Breitners Assistenten in Konflikt mit den ständestaatlichen Behörden gerieten: im Fall Hoche die NSDAP-Mitgliedschaft: „Mit den Diktaturen der Folgezeit machte der Individualist Breitner durchwegs negative Erfahrungen. Die Polarisierung, die sich seit 1933 laufend verschärfte, war ihm unsympathisch. Im Ständestaat kamen seine Assistenten in Konflikt mit den Behörden.“⁶⁴

Fast hätte allerdings auch Breitner unter den Nationalsozialisten leiden müssen, da es ihm 1938 nicht gelang, den „großen Ariernachweis“ zu erbringen. Die Herkunft seiner Großmutter väterlicherseits konnte nicht geklärt werden.⁶⁵ Damit galt er für die Nationalsozialisten zumindest als potentieller Halbjude und verlor daher das Recht, an einer Universität des Deutschen Reiches eine Lehrtätigkeit auszuüben. Der Rektor der Universität Innsbruck, Dr. Steinacker, wurde davon informierte, daß Breitner in den Ruhestand zu versetzen sei.⁶⁶ Da sich jedoch Steinacker für ihn einsetzte, wurde diese Zwangspensionierung aufgehoben, in Erwartung, daß es Breitner doch noch gelingen würde, den Ariernachweis zu erbringen. Allerdings blieb Breitners „arische Herkunft“ weiter ungeklärt, sodaß sein Verbleiben an der Universität in diesem Zustande wieder unmöglich war. Mehrere Male sollte daher Breitner neuerlich pensioniert werden, doch wurden diese Bestimmungen jeweils wieder aufgehoben. Schließlich regelte ein „Führerbefehl“ die Situation; Breitner wurde für zivile und militärische Aufgaben einem Arier gleichgestellt. „Mir genügte es zunächst, daß ich neuerdings entlassen wurde, kein Gehalt mehr bezog, aber die Klinik weiterführte – daß ich dann wieder mit der Klinik betraut und wieder besoldet wurde – und daß sich dieses Spiel noch einmal wiederholte. Ein Schreiben aus der ‚Kanzlei des Führers‘, das mich zu zivilem und zu militärischem Dienst zuließ, aber meine Parteiunwürdigkeit aussprach, machte dem Hexentanz endlich ein Ende.“⁶⁷

Breitners extrem deutschnationale Einstellung mag wohl auch der Grund gewesen sein, warum sich Steinacker für Breitner verwendete. Bei anderen Lehrkanzeln, die bei Entlas-

⁶³ Breitner: a. a. O., S. 191.

⁶⁴ Höbelt: a. a. O., S. 13.

⁶⁵ Breitner: Hand an zwei Pflügen, S. 192.

⁶⁶ Oberkofler, Gerhard; Goller, Peter: Geschichte der Universität Innsbruck (1669 – 1945), Frankfurt am Main u. a.: Lang 1996. (= Rechts- und Sozialwissenschaftliche Reihe ; 14), S. 276.

⁶⁷ Breitner: a. a. O., S. 192 f.

sungen durch die Nationalsozialisten frei wurden, gab es keinerlei Rückendeckung durch den Rektor. So waren vor Breitner sieben Professoren ihres Amtes enthoben worden und die Professur für Gynäkologie stand kurz davor.⁶⁸ Die Versuche der Nationalsozialisten, ihn zu entlassen, empfand Breitner sehr wohl als Unrecht; hingegen fanden die Amtsenthebungen und die plötzlichen Todesfälle vieler seiner jüdischen Kollegen 1938/39 keinen Eingang in seine Autobiographie „Hand an zwei Pflügen“. Zu den Entlassungen in Innsbruck schrieb er nur: „Eine Veränderung unter den Ärzten der Klinik hatte sich gut ausgewirkt.“⁶⁹

Dank seiner Gleichstellung mit „Ariern“ im militärischen Bereich wurde Breitner chirurgischer Leiter des I. Reservelazarettes Innsbruck und behielt diese Stellung bis Kriegsende.⁷⁰ 1946 wurde Breitner vorgeworfen, er habe als Militärarzt bei Musterungen neuer Rekruten allzu häufig die völlige Kriegsverwendungsfähigkeit ausgesprochen.⁷¹ Da allerdings zu dieser Zeit – 1946 – geprüft wurde, ob Breitner seinen Lehrstuhl auch in der Zweiten Republik behalten könne, kann diese Mitteilung auch auf unrichtigen Denunziationen beruhen.

4. Die Jahre von 1945 – 1956

Schon bald nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Breitner auf seine Mitgliedschaft in der NSDAP überprüft. Dies führte wegen der Personalnachricht, die Breitner seit 1932 als NSDAP-Mitglied auswies, zu seiner Entlassung am 14. April 1946. Dennoch blieb er auch jetzt – wie dies schon nach dem sogenannten „Anschluß“ 1938 gewesen war – weiterhin tätig. Seine provisorische Weiterverwendung wurde immer wieder verlängert. Inzwischen legte aber Breitner Berufung gegen dieses Urteil ein, so daß es zu einer erneuten Untersuchung kam, mit dem Ergebnis, Breitner sei doch nicht NSDAP-Mitglied gewesen. So wurde er am 3. Oktober 1947 aus der Liste der Nationalsozialisten gestrichen. Die Tat-

⁶⁸ Universitätsarchiv Innsbruck, Personalakt Breitner, Rektor Steinacker an den Minister für Innere und kulturelle Angelegenheiten, 6. Juni 1939.

⁶⁹ Breitner: Hand an zwei Pflügen, S. 193.

⁷⁰ Universitätsarchiv Innsbruck, Personalakt Breitner, Personalnachrichten.

⁷¹ ÖStA, AdR, BMfI, Zl. 62.732-2/46 (Amtsnotiz des Bundesministeriums für Inneres, Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, Abteilung 2 vom 21. März 1946): „Als Wehrmachtsarzt hat Prof. Dr. Breitner auch in den letzten Jahren nicht dieses offene Auftreten gegen Anordnungen des OKW gezeigt, wie einzelne andere Militärärzte in Innsbruck. Es wird ihm vorgeworfen, dass durch seine Entscheidungen viele Soldaten, die von anderen Ärzten als ‚Bedingt kv‘ oder ‚av‘ beurteilt worden sind, als ‚KV‘ gemustert wurden.“

sache, daß ein Eintritt in die NSDAP 1932 mit einer Mitgliedsnummer von über zwei Millionen nicht vereinbar war, galt als Argument für seine Rehabilitation.⁷² Der Aktenvermerk vom 23. 3. 1946,⁷³ daß diese Differenz darauf zurückzuführen sei, daß Breitner zwar 1932 der NSDAP beigetreten war, 1934 diese allerdings wieder verließ, um sich 1939 erneut der Partei anzuschließen und daher eine Mitgliedsnummer von über zwei Millionen hatte, wurde bei der zweiten Überprüfung Breitners nicht berücksichtigt. So galt er nun als Nicht-Nationalsozialist und konnte seine berufliche Tätigkeit bis zur Pensionierung 1955 weiter ausüben.

Auf medizinischem Gebiet genoß Breitner international hohes Ansehen und unterhielt fachliche und private Kontakte ins Ausland, besonders in die Schweiz. Aus diesem Grunde und seiner medizinischen Verdienste wegen wurde er 1945 Präsident des Tiroler Landesverbandes des Roten Kreuzes. Der Aufstieg zum Präsidenten des Roten Kreuzes für ganz Österreich gelang ihm 1950 und er blieb in dieser Stellung – mit seiner Wiederwahl 1953 – bis zu seinem Tod 1956.⁷⁴

Als der österreichische Bundespräsident Karl Renner Ende Dezember 1950 starb und so Neuwahlen notwendig wurden, bot ein offiziell unabhängiges, dem VdU (Verband der Unabhängigen) – der Vorläuferorganisation der FPÖ – nahestehendes Wahlkomitee Breitner an, ihn als Präsidentschaftskandidaten aufzustellen. Breitner, der zeitlebens der Politik wegen ihrer Parteienwirtschaft ablehnend gegenüberstand⁷⁵, war von dieser Idee nicht begeistert, lehnte aber nicht rundweg ab. In seinen Lebenserinnerungen „Hand an zwei Pflügen“ schrieb er über diese Situation: „Es ergab sich: Ich kandidiere nicht, auch nicht in irgendeiner verschleierte Form. Ich unternehme nichts dagegen, wenn von einer neuen politischen Gruppe meine Kandidatur durchgeführt wird, und ich würde mich im Falle einer Wahl der Übernahme des Amtes nicht entziehen.“⁷⁶

Was Breitner von dem Wahlkomitee besonders verlangte, war, daß er keinerlei Zeit für die Wahlwerbung opfern müsse. Dies hielt er auch konsequent durch, sieht man von einigen

⁷² ÖStA, AdR, BMfI, Zl. 90.117-2/47

⁷³ ÖStA, AdR, BMfI, Zl. 62.732-2/46 (Aktenvermerk der Abteilung 2 des Bundesministeriums des Innern vom 23. 3. 1946).

⁷⁴ Vgl.: Vilt, Walter: Die Entwicklung der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz von den Anfängen bis zu Gegenwart. Wien: Univ., phil. Diss. [1981], Bl. 262.

⁷⁵ In seiner Autobiographie bezeichnete sich Breitner als „Zoon apolitikon“. Vgl.: Breitner: Hand an zwei Pflügen, S. 274.

⁷⁶ Vgl.: Breitner: a. a. O., S. 270.

Auftritten vor den ihn unterstützenden Wahlwerbern, einer Pressekonferenz und einer Radioansprache ab.⁷⁷

Obwohl ein Wahlsieg Breitners völlig ausgeschlossen war, erlangte er doch beim ersten Wahlgang mit 15,4 % einen Achtungserfolg. Da er aber hinter dem SPÖ-Kandidaten Körner und dem der ÖVP, Gleißner, an dritter Stelle lag, schied er für die Stichwahl aus.⁷⁸

Nie wieder versuchte er in die Politik einzusteigen, auch wenn es ihm einige Male angeboten wurde. Politik bedeutete für ihn Parteiproporz und Postenschacher, kurz Parteiwirtschaft. Dies lehnte er entschieden ab und verstand sich daher als „unpolitischer“ Mensch. Allerdings bedeutete diese Art von „unpolitisch“ keineswegs, daß er kein politisches Weltbild und keine politischen Überzeugungen gehabt hätte. Er selbst hält fest: „Der Mangel an politischer Empfänglichkeit ist nicht identisch mit dem Mangel an politischer Handlungsentschlossenheit.“⁷⁹ Breitner verstand sich durchaus als ein Mensch mit politischer Ausrichtung. Er war national eingestellt und lehnte Kommunismus und andere „linke“ Bewegungen seiner Zeit auf das entschiedenste ab. „Unpolitisch“ muß bei ihm ausschließlich als Ablehnung der bestehenden politischen Praktik „Geben und Nehmen“ verstanden werden, wodurch für ihn Politik zum schmutzigen, korrupten Geschäft entartete.

Allerdings war Breitner im Jahr seiner Bundespräsidentenskandidatur schon ein vom Tod gezeichneter Mann. 1951 entdeckte man bei ihm einen Prostatakrebs mit Wirbelsäulenmetastasen. Obwohl er dies wußte, erfüllte er nicht nur seine beruflichen Pflichten, sondern übernahm auch 1952/53 das Rektorat der Innsbrucker Universität und ließ sich 1953 erneut zum Präsidenten des österreichischen Roten Kreuzes wählen. Als Universitätsprofessor trat Breitner erst 1955 in den Ruhestand.

Burghard Breitner starb am 28. März 1956, jedoch nicht an seinem Prostatakrebs, sondern an einem Herzinfarkt. Über 2.000 Menschen nahmen an der Beerdigung Breitners in Innsbruck teil.

Mit Breitner starb eine der bekanntesten Persönlichkeiten Österreichs. In seinem vielbewegten Leben hatte er sich Freunde und Verehrer, aber auch Feinde geschaffen. Bald nach seinem Tod geriet er in Vergessenheit, so daß bis heute eine Biographie, die eine Antwort auf viele der ungeklärten Fragen seines Lebens geben könnte, noch nicht geschrieben worden ist.

⁷⁷ Vgl.: Breitner: a. a. O., S. 269 ff.

⁷⁸ Vgl.: Anhang II in : Höbelt, Lothar (Hg.): Festschrift für Burghard Breitner. [Im Gedenken an einen großen Österreicher], Wien: Freiheitl. Bildungswerk 1994 (= Personengeschichtliche Reihe des Freiheitlichen Bildungswerkes, Politische Akademie der FPÖ ; 5), S. 57.

Mit der Erschließung seines in der Österreichischen Nationalbibliothek befindlichen Teilnachlasses sollen der Forschungswelt neue, bisher nicht zugängliche Unterlagen zur Verfügung gestellt werden.

⁷⁹ Vgl.: Breitner: Hand an zwei Pflügen, S. 275.

II. Darstellung der Arbeitsschritte

1. Die Sichtung und Ordnung des Teilnachlasses

Im ersten Arbeitsschritt wurden Materialien von Anton Breitner (1858 – 1928), dem Vater von Burghard Breitner, der Schriftsteller und Hobby-Archäologe in Mattsee war und von Roland Breitner (1882 – 1954), dem Bruder, der Opernsänger war, ausgesondert.

Der Burghard Breitner betreffende Teil wurde nach den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft herausgegebenen „Richtlinien Handschriftenkatalogisierung“, die auch die Bearbeitung der Nachlässe und Autographen behandeln,⁸⁰ geordnet. Nach diesen Richtlinien sind Nachlässe in die vier Gruppen der Werkmanuskripte, Korrespondenzen, Lebensdokumente und Sammlungen zu gliedern. Diese Ordnungsempfehlung fand Eingang in die „Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen“ (RNA).⁸¹

a. Die Werkmanuskripte

Unter den Werkmanuskripten werden alle Manuskripte, Typoskripte, Korrekturfahnen, Drucke sowie künstlerischen Arbeiten des Nachlassers zusammengefaßt. Im, für die Hausarbeit bearbeiteten nunmehrigen Wiener Nachlaßteil befinden sich mehr Manuskripte zum literarischen Schaffen als Schriften zur Medizin von Burghard Breitner. Da zur Medizin keine eigentlichen Manuskripte, sondern lediglich Umbruchkorrekturen, Sonderdrucke und wenige Blätter mit Notizen zu medizinischen Themen vorhanden sind, wurden sämtliche Werke von Burghard Breitner undifferenziert, aber nach der Ordnungsnorm chronologisch geordnet. Da Burghard Breitner in der Jugend, während des Studiums und auch danach sich mehr dem literarischen Schreiben von Gedichten, Prosa und Dramen

⁸⁰ Richtlinien Handschriftenkatalogisierung. Deutsche Forschungsgemeinschaft, Unterausschuß für Handschriftenkatalogisierung. 5., erw. Aufl., Bonn: Deutsche Forschungsgemeinschaft 1992, S. 43 - 50.

⁸¹ Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen. RNA. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1997, S. 7 – 15. Eine aktualisierte Fassung der RNA wurde mit Stand Dezember 1998 über den WWW-Server des Deutschen Bibliotheksinstitutes unter folgender Adresse veröffentlicht: (http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/einzelpu/regelw/ma/ma_00.htm).

widmete, ergab sich für die chronologische Ordnung, daß die literarischen Manuskripte unter den Werkmanuskripten an erster Stelle figurieren, danach die Werke zur Medizin. Lediglich die Arbeit „Zur Frage nach dem Wesen des Kropfes“ (Ser. n. 37.726), die im Jahr 1912 im Druck erschien, durchbricht die chronologische Reihe der Werkmanuskripte, von denen insgesamt 33 vorliegen und auch in das Verzeichnis zum Nachlaß vollständig aufgenommen sind.

b. Die Korrespondenzen

Die Richtlinien sehen für die Ordnung der Korrespondenzen die folgenden 3 Gruppen vor:

1. die Briefe an den Nachlasser,
2. die Briefe des Nachlassers,
3. die Briefe Dritter.

Unter die Korrespondenzstücke fallen eigenhändige und maschinschriftliche Briefe, Postkarten und Telegramme, Glückwünsche, somit Mitteilungen von einer Person an eine andere Person. Die Richtlinien empfehlen prinzipiell das alphabetische Ordnungsprinzip und innerhalb die chronologische Feinordnung.

Der für die Hausarbeit bearbeitete Nachlaßteil enthält 1.059 an Burghard Breitner adressierte Korrespondenzstücke vorwiegend privater Natur, die alphabetisch nach Schreibern geordnet wurden. In das Schreiber-Alphabet sind auch die Briefe der Familienmitglieder an den Nachlasser eingereiht, da es sich um einen überschaubaren Bestand handelte (Vater Anton Breitner, Mutter Paula Breitner, Bruder Roland Breitner). Weiters sind in das Gesamtalphabet der Schreiber ohne Bildung von Gruppen für Breitners Lebensbereiche der Literatur und Kunst sowie der Medizin alle Privatschreiber, aber auch Körperschaften in Wien und Innsbruck aufgenommen, von denen Schreiben privater Natur vorliegen. Nicht identifizierte Schreiber, von denen elf Briefe erhalten sind, folgen auf das Schreiberalphabet, danach die 101 berufsbezogenen Korrespondenzen, wie Zuschriften von Verlagen und Zeitschriften. Wenn ein Verlag mehrfach korrespondierte, wurde eine eigene Mappe angelegt und die Briefe chronologisch geordnet. Die Einladungen zu medizinischen Vorträgen sind alphabetisch nach Einladungsorten, innerhalb der Einladungsorte wiederum chronologisch gereiht.

Eine eigene Gruppe wurde für jene Korrespondenzen gebildet, die Breitner 1953 als Rektor der Universität Innsbruck erhalten hatte. Diese wurden alphabetisch nach Schreibern geordnet. Angeschlossen sind die jeweils alphabetisch geordneten Mappen mit Hochzeits- und Todesanzeigen sowie Dankschreiben für Kondolenzen.

Darauf folgen die von Breitner selbst verfaßten Briefe in Form von Durchschlägen. Da die Korrespondenzen von Breitner nicht vollständig erhalten oder übernommen worden sein dürften, wurde nur eine Mappe mit zwei Korrespondenzstücken an den Vater angelegt, ansonsten die Korrespondenz nicht in einzelne Empfänger-Mappen abgelegt, sondern chronologisch geordnet und nach den Lebensabschnitten gruppiert. Eine Ablage im Alphabet der Empfänger hätte die Anzahl der Mappen aufgebläht, denen ein dürftiger Inhalt gegenübergestanden wäre. Breitner hatte nämlich die Gewohnheit, seine Antwortkonzepte auf die Eingangsschreiben zu stenographieren. Erst in Verbindung mit der universitären Berufstätigkeit sind Durchschläge seiner Briefe (insgesamt 350 Stück) erhalten. Die Bildung der Zeiträume orientierte sich an der jeweils vorhandenen Menge der Briefe wie folgt:

- 1906 - 1933: wenige Briefe aus der Lebenszeit in Salzburg, Wien, Anfänge in Innsbruck.
- 1945 - 1949: Tätigkeit in Innsbruck.
- 1950: Zahlreiche Briefe in Innsbruck.
- 1951: Zahlreiche Briefe aus dem Jahr der Kandidatur zur Wahl des Bundespräsidenten.
- 1953: Zahlreiche Briefe aus dem Jahr des Rektorates.
- 1954: einige wenige Briefe.

Als eigener Komplex wurden die Korrespondenzen zu Breitners Kriegsgefangenschaft behandelt. Hier sind 61 Briefe erhalten, die Burghard Breitner an seine Mutter Paula geschrieben hatte. Weiters gibt es 205 Korrespondenzstücke, die Mitarbeiter von Hilfsorganisationen sowie Angehörige von Kriegsgefangenen und ehemalige Kriegsgefangene an Burghard Breitners Eltern richteten. In diesem Konvolut wurden die Briefe Breitners an die Spitze gereiht, danach die Briefe Dritter an die Eltern im Alphabet der Schreiber. Breitners Eltern machten die brieflichen Berichte über Burghard über Zeitungen bekannt, weshalb es schwierig war, die weitergeleiteten Schreiben und Beilagen in ein System zu bringen. Briefliche Reaktionen der Künstlerfreunde Richard und Emma

Teschner oder des Lehrers Professor von Eiselberg an die Eltern Breitner wurden ebenfalls dem Komplex "Erster Weltkrieg und Kriegsgefangenschaft" zugeordnet.

c. Die Lebensdokumente

Die in einem Nachlaß enthaltenen Lebensdokumente privaten, beruflichen, gesellschaftlichen oder politischen Ursprungs sind nach Sachbetreffen zu ordnen. Sofern vorgefundene Ordnungen brauchbar sind, können sie beibehalten werden.

Lebensdokumente im engeren Sinne wie Personaldokumente sind in diesem Teilnachlaß nicht vorhanden. Festgestellt wurden lediglich 48 Photographien aus der Jugend (siehe L 1 – L 8), weiters Unterlagen zu Breitners Militärdienst (siehe L 9), zur Grazer Studentenverbindung "Vandalia" (siehe L 14), der Breitner angehörte, Schriftverkehr über die Aufführung des Theaterstückes „Treibeis“ (siehe L 10 – L 11), einige Belege seiner Tätigkeit als Chirurg an den Universitätskliniken in Wien und Innsbruck (siehe L 12 – L 13), schließlich wenig Material zu Breitners Kandidatur bei der Bundespräsidentenwahl des Jahres 1951, darunter das Konzept seiner einzigen Rundfunkrede (siehe L 15).

Bei den Lebensdokumenten wurde unterschieden zwischen den direkten Lebensdokumenten wie den Photos und diversen Sachakten zu Breitners Theaterinteressen, zum Militär und zur Berufstätigkeit als Mediziner.

d. Die Sammlungen

Stücke, die den Sammlungen zuzuordnen sind, werden in Gruppen zusammengefaßt. Hier gehören Materialien, die der Nachlasser selbst sammelte, weiters Materialien, die die Angehörigen nach dessen Tod über den Nachlasser anlegten.

Da der Wiener Nachlaßteil im Zuge der vorliegenden Hausarbeit nicht zur Gänze bearbeitet werden konnte, wird im Verzeichnis hier nur eine Auswahl angeführt. Wie üblich stehen die Manuskripte anderer Autoren in deren Namensalphabet an der Spitze (siehe S 1 – S 7), gefolgt von Materialien zur Kriegsgefangenschaft (siehe S 8 – S 10), die in Burghard Breitners Leben eine bedeutende Rolle spielte und die er in seiner autobiographischen Schrift „Unverwundet gefangen“ verarbeitet hat.

Mappen mit Sammlungen zu seinen Freundschaften mit Künstlern wie Richard und Emma Teschner (siehe S 11 – S 14) konnten ebenso gebildet werden wie eine Gruppe, in der verschiedene Sammelgegenstände wie Exlibris und Visitekarten anderer Personen und unbeschriebene Postkarten (S 15 – S 17) zusammengestellt werden konnten.

2. Das Anlegen von Mappen mit Foliiierung und Beschriftung

Nach erfolgter Identifikation der Stücke und Zuordnung zu den vier großen Gruppen des Nachlasses wurden die einzelnen Mappen angelegt. Zur besseren Konservierung wurden Heft- und Büroklammern sowie Gummiringe entfernt. Der Inhalt der Mappen wurde dann mit arabischen Ziffern bezeichnet.

Die Werkmanuskripte

Wenn zu einem Titel zu gliederndes Material vorhanden waren, wurden mehrere Mappen angelegt (siehe Ser. n. 37.699 und Ser. n. 37.700 für „Heilige Nacht“).

Jeder Mappeninhalt ist foliiert und daher zitierbar.

Eine bereits vorgegebene Blattbezeichnung wurde beibehalten, wobei Blätter, die davor keine Bezeichnung hatten, mit römischen Ziffern I, II usw. bezeichnet wurden, am Schluß mit I*, II* usw., um ihre Position als Nachsatzblätter zu verdeutlichen. Drucke sind nicht foliiert, weil ihre gedruckte Paginierung gilt. Beilagen wurden in Analogie zu den mittelalterlichen und neuzeitlichen Codices, wo Vorsatzblätter in römischen Ziffern bezeichnet werden, behandelt. Lose Beilagen erhielten die Bezeichnung mit kleinen Buchstaben, um die Materialsammlung des Nachlasses auch in ihrem Charakter zu erhalten. Dieses System der Bezeichnung geht auch aus der Umfangsangabe hervor.

Auf der Mappe ist die Anzahl der Exemplare bzw. abgelegten Stücke vermerkt.

Nach der Bearbeitung der Mappen mit den Werkmanuskripten wurden diese zunächst chronologisch geordnet und mit provisorischen Nummern W 1 – W 33 versehen.

Die Korrespondenzen

Privatschreiben an den Nachlasser:

Wo mehrere Briefe von bekannten Schreibern vorhanden waren, wurden einzelne Schreiber-Mappen angelegt (siehe Ser. n. 37.731 - 37.818). Hingegen wurden Briefe von Personen, von denen nur ein oder zwei Briefe vorhanden waren und deren Bekanntheit oder länger dauernde Briefbeziehung zu Breitner nicht erkennbar war, in sogenannten Buchstaben-Mappen zusammengefaßt (siehe Ser. n. 37.732). Die Briefe eines Schreibers sind chronologisch, die Briefe in den Buchstaben-Mappen alphabetisch nach den Schreibern, innerhalb ein und desselben Schreibers wieder chronologisch geordnet. Die Mappen der hervorgehobenen Schreiber sind jeweils vor die Mappe mit den Schreibern A, B, C usw. gereiht. Undatierte Stücke stehen an der Spitze, gefolgt von echt datierten und von mittels Poststempel datierbaren Stücken. Der Inhalt einer Mappe ist nach dessen Ordnung wie eine Handschrift foliiert, wobei zwischen Briefblättern, Postkarten und Telegrammen nicht unterschieden wird. Die zugehörigen Couverts sind dem jeweiligen Brief nachgereiht und tragen dessen letzte Blattbezeichnung mit Zusatz klein-a. Enthielt der Brief noch Beilagen von Zeitungsausschnitten, Billets, Zeichnungen, Gedichten, Einladungen u. a., so sind diese jeweils mit der letzten Blattbezeichnung des Briefes und den Zusätzen der Buchstaben klein-b, c, d usw. bezeichnet, um die Zusammengehörigkeit aller Stücke deutlich zu machen.

Berufsbezogene Korrespondenzen:

Für die berufsbezogenen Korrespondenzen wurden Sammelmappen mit Betreffen gebildet (siehe Ser. n. 37.819 – Ser. n. 37.822).

Anzeigen diverser Art:

Die diversen Anzeigen wurden nach den vorhandenen Betreffen Hochzeit, Todesfälle und Dankschreiben für Kondolenz in Sammelmappen gruppiert (siehe Ser. n. 37.822 – Ser. n. 37.825) und alphabetisch geordnet. Die Stücke selbst sind foliiert.

Briefe des Nachlassers:

Bei der Pauschalerauswertung der acht Mappen mit den Durchschlägen der Briefe von Brei-ner (siehe Ser. n. 37.826 – Ser. n. 37.833) wurden lediglich die Anzahl der Schreiben, die Jahre und der Umfang der Mappen festgehalten. Die Stücke selbst wurden foliiert.

Briefe Dritter:

Das System der Einzelschreiber-Mappen und der Buchstaben-Mappen für einzelne Briefe verschiedener Schreiber einschließlich der chronologischen Ordnung, der Foliiierung und der Ermittlung der Anzahl der Stücke kam auch hier zur Anwendung (siehe Ser. n. 37.834 – Ser. n. 37.857). Allerdings wurden hier – wegen des zu großen Arbeitsaufwandes – die Couverts und diverse Beilagen nicht gesondert bezeichnet.

Die Lebensdokumente und Sammlungen

Die Mappen sind nach Sachbetreffen angelegt, ihre Inhalte foliiert oder mit Stückzählun-gen bezeichnet.

Zur Kenntlichmachung des Eigentümers wurde weiters in jeder Mappe das erste und das letzte Blatt mit dem Bibliotheksstempel der Österreichischen Nationalbibliothek versehen.

Im Hinblick auf die Erfassung der Inhalte der Mappen nach RNA im System allegro-HANS kann auf eine ausführliche Beschriftung der Mappen verzichtet werden. Minimalangaben bilden jedoch eine benutzerfreundliche Information. Diese sollten enthalten: Titel des Nachlasses, Autor bzw. Briefschreiber, Titel des Werkes bzw. Sachtitel bei Lebensdokumenten, Sachakten und Sammlungen, weiters in allen Fällen die Datierungen, Blatt- oder Stückanzahl (= Kollation) und selbstverständlich die Bibliothekssignatur. Im gegenständlichen Fall wurden einerseits zur Übung und andererseits aufgrund der besonderen Materialien und ihrer Zusammensetzungen auch die Beilagen und kodikologischen Angaben festgehalten. Die erweiterten Angaben ermöglichen eine Pauschalerschließung der Mappen und den Verzicht auf die Erschließung von Beilagen und der einzelnen Briefe. Die ausführlichen Angaben auf den Vorderdeckeln der Mappen stellen bereits die Grundlage für die Erschließung der

einzelnen Stücke in jeder Mappe nach den RNA dar, sodaß lediglich für die Erfassung der einzelnen Briefe und ihrer Daten einer Mappe letztere zu öffnen ist.

3. Die Inventarisierung

Der Nachlaß wurde nach seiner Erwerbung im Akzessionsbuch der Handschriften-, Autographen- und Nachlaßsammlung unter der Akzessionszahl H 41 / 94 eingetragen.

Unter der Inventarisierung versteht man die Festhaltung der einzelnen Einheiten des Nachlasses in einem Inventar, das nach den Bibliothekssignaturen angelegt ist. Nach der Ordnung der vier Gruppen des Nachlasses wurden die Mappen der Werkmanuskripte mit W 1 ff., die Mappen der Korrespondenzen mit K 1 ff., die Mappen der Lebensdokumente / Sachakten mit L 1 ff. und die Mappen der Sammlungen mit S 1 ff. interimistisch in Bleistift bezeichnet. Im Zuge der Inventarisierung wird dem Inventar, das zugleich das Standortrepertorium ist, die laufende Signatur entnommen und auf der Mappe festgehalten.

Das Inventar enthält folgende Rubriken: die Signatur, das Inventarisierungsdatum aus dem Akzessionsbuch, die Erwerbungsnummer (= H 41 / 94), einen Hinweis auf das Akzessionsbuch, das Ordnungswort, das den Namen des Autors oder Briefschreibers meint, in der Rubrik „Bezeichnung“ den Titel, die Datierung, eine Charakterisierung der Materialien und den Umfang der Mappeneinheit. Weiters wird die Anzahl der Mappen zu einer Signatur und am Schluß bei „Anmerkung“ die Provenienz der Mappen festgehalten. Diese ist der jeweilige Nachlaß, hier: Teilnachlaß Burghard Breitner und die Erwerbungsart mit Geschenk sowie das Jahr der Erwerbung mit 1994.

Die Erschließung der Nachlässe verzichtet heute nach der gängigen Meinung der Nachlaßbearbeiter auf die Führung eines solchen konventionellen Inventars. Es könnte bei Bedarf über einen Ausdruck der Verzeichnung des Nachlasses hergestellt werden, bei der die Materialien nach den Signaturen geordnet sind. In Analogie zum beweglichen konventionellen Inventar könnten die Daten auf Disketten gespeichert werden, die von der Datenbank getrennt zu verwahren wären, damit das Eigentum der Bibliothek abgesichert verzeichnet ist.

4. Die Erschließung von Werkmanuskripten und Korrespondenzen nach den RNA im EDV-System allegro-HANS

Die VÖB-Kommission für Nachlaßbearbeitung hat die Verwendung des, an der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg zur Katalogisierung von Handschriften, Autographen Nachlässen und Sondermaterialien entwickelten, EDV-Systems allegro-HANS⁸² empfohlen.⁸³

Dieses Datenbanksystem ist mittlerweile an 20 deutschen und acht österreichischen Institutionen, darunter auch an der Österreichischen Nationalbibliothek⁸⁴ etabliert. Die Datenbanken können derzeit Online nur in den lokalen Netzwerken der einzelnen Institutionen abgerufen werden. Es ist nicht daran gedacht, einen Verbund des Systems allegro-HANS für die österreichischen Literaturarchive herzustellen; vielmehr soll dieses EDV-System als Übergangslösung eingesetzt und die Daten über die Schnittstelle Z39.50 in das neue Verbundsystem der österreichischen wissenschaftlichen Bibliotheken, Aleph 500, migriert werden.⁸⁵

Ob die Daten zu den Nachlässen im Gesamtverbund oder nur in einem eigenen Verbund für die Literaturarchive erreichbar sein werden, wird im heurigen Jahr entschieden.

Ebenso ist die Darstellung der allegro-HANS-Daten im Internet, wo sie vornehmlich erreichbar sein sollen, im Bearbeitungsstadium. Eine deutsche Institution, die Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern, hat die erste und bisher einzige allegro-HANS-

⁸² Das Akronym HANS steht für Handschriften, Autographen, Nachlässe und Sondermaterialien. Vgl.: Weigel, Harald: HANS 1995. Allegro-C 14a, Hamburg: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky / Handschriftenabteilung 1995 (Hanseatics ; 2). Eine aktualisierte Version dieses Werkes wurde unter dem Titel „Hans: Datenformat“ auf dem www-Server der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg veröffentlicht (<http://www.sub.uni-hamburg.de>). Die Homepage dieser Bibliothek bietet unter dem Stichwort allegro-HANS eine Sammlung nützlicher Links und auch den Zugang zu einer allegro-HANS-Diskussionsliste.

⁸³ Kaukoreit, Volker: Neue VÖB-Kommission für die Bearbeitung von Nachlässen gegründet. In: Mitteilungen der Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 50, 2 (1997), S. 19.

⁸⁴ Einen ausgezeichneten Einblick in die Praxis der allegro-HANS-Aufnahmen der Musiksammlung gibt folgender Artikel: Traunsteiner, Christa: Die Aufarbeitung von Nachlässen in der Musiksammlung der österreichischen Nationalbibliothek. In: Musica Conservata. Günter Brosche zum 60. Geburtstag. Hg. von Josef Gmeiner u. a., Tutzing: Schneider 1999, S. 433 – 466.

⁸⁵ Brandtner, Andreas: Digitale Literaturarchive. Zur Vernetzung der Nachlaß- und Autographenbestände Österreichs. In: biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift 47, 1 (1998), S. 102.

Datenbank im World Wide Web veröffentlicht.⁸⁶ Auf diese Weise sollen die Katalogisate zu den Nachlässen der Benützung international rasch zugänglich gemacht werden.

Die derzeit in der Österreichischen Nationalbibliothek verwendete Version von allegro-HANS basiert auf dem Betriebssystem DOS. Der Einstieg erfolgt über das sogenannte Register 1, in dem Personen und Körperschaften verzeichnet sind. Hier kann ein Suchbegriff eingegeben werden; das Ergebnis wird in seinem alphabetischen Umfeld angezeigt. Ebenso sichtbar ist die Zahl der verzeichneten Einheiten und die Zuordnung zu den Nachlaßgruppen. Sucht man beispielsweise nach dem Namen „Breitner“, erhält man folgendes Ergebnis:

4	bacher, emma	VERFASSER BRIEF
1	→ breitner, anton	ADRESSAT BRIEF
1	breitner, burghard (1884-1956)	
18	breitner, burghard (1884-1956).	ADRESSAT BRIEF
1	breitner, burghard (1884-1956).	NACHLASSER NACHLASS
19	breitner, burghard (1884-1956).	VERFASSER BRIEF
20	breitner, burghard (1884-1956).	VERFASSER MANUSKRIFT
1	brunetti-pisano, august	ADRESSAT BRIEF

Gleichzeitiges Drücken der Tasten „Shift“ und „F8“ führt in ein ausführlicheres Register, in dem die Rubriken Titel, Verfasser, Datum und Signatur in verkürzter Form angezeigt werden:

⁸⁶ (URL: <http://www-db.lbm.v.de/>). Vgl.: Reifenberg, Bernd: Eine HANS-Datenbank im World Wide Web. Die Ditmarschen Sammlungen der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern. In: Sichtungen. Archiv – Bibliothek – Literaturwissenschaft. Internationales Jahrbuch des Österreichischen Literaturarchivs 1 (1998), S. 186 – 188.

breitner, anton	ADRESSAT BRIEF			
→ An Anton Breitner		/Burghard Br	1901.01.02-	Ser. n. 37.826
breitner, burghard (1884-1956)				
Breitner, Burghard		1884-1956	Chirurg>Schriftsteller	
breitner, burghard (1884-1956)	ADRESSAT BRIEF			
An Burghard Breitner		/Gustinus Am	1950.12.28-	Ser. n. 37.731
...				
breitner, burghard (1884-1956)	NACHLASSER NACHLASS			
Teilnachlaß Burghard Breitner				Ser. n. 37.698
breitner, burghard (1884-1956)	VERFASSER BRIEF			
An August Brunetti-Pisano		/Burghard Br	1912.03.02	Ser. n. 37.827,
...				
breitner, burghard (1884-1956)	VERFASSER MANUSKRIFT			
Gedanken zur Literatur		/Burghard Br		Ser. n. 37.698
...				
brunetti-pisano, august	ADRESSAT BRIEF			
An August Brunetti-Pisano		/Burghard Br	1912.03.02	Ser. n. 37.827

Durch Betätigen der Enter-Taste gelangt man zur Vollanzeige jenes Indexeintrages, auf den der Cursor zeigt; ein nochmaliges Drücken der Enter-Taste führt wieder zurück zum Index; will man jedoch zur Kategorienanzeige, wählt man die F5-Taste. Auch von hier führt die Enter-Taste wieder zum Register 1 zurück. Dieses ist das wichtigste von insgesamt elf Registern in der verwendeten allegro-HANS-Version.

Die Katalogisierung erfolgt immer vom Anzeigebildschirm (Kategorienanzeige) aus. Für eine Neuaufnahme kann man einen bereits vorhandenen Datensatz kopieren (Shift C = „Copy“) und dann verändern (Shift E = „Edit“) oder neu anlegen (Shift I = „Input“).

Zu Übungszwecken wurden in die Datenbank allegro-HANS 20 Werkmanuskripte, 18 Briefe an Burghard Breitner und 19 Briefe von Burghard Breitner eingegeben. Bei diesen Aufnahmen wurden – ebenfalls zur Übung – die in der RNA empfohlenen Abkürzungen verwendet.⁸⁷

⁸⁷ Vgl.: Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen: a. a. O., S. 58 – 66.

Folgende Kategorien wurden verwendet:⁸⁸.

Kategorie:	Benennung:
#003	Lokale Identnummer
#004	Datum Ersterfassung
#005	Satzart
#007	Datum letzte Korrektur
#010	Siegel/Name der besitzenden Institution
#026	Abrufzeichen/Bearbeiterparaffe
#054	Provenienz, Erwerbung, Verlust
#074	Zugangsnummer, Inventarnummer
#080	Signatur
#100	Person
#331	Sachtitel in Vorlageform
#335	Zusatz zum Sachtitel
#359	Verfasserangabe (Druck- bzw. Vorlageform)
#403	Auflage, Ausgabe
#410	Erscheinungs-, Entstehungs-, Herstellungsort
#425	Datierung
#433	Kollationsvermerk
#438	Objektbeschreibung
#451	Gesamttitelangabe
#501	Fußnoten (unaufgegliedert)
#505	Incipit der Vorlage. Initium in Vorlageform
#506	Explicit
#516	Sprache
#516n	Sprachencode DIN/ISO
#753	Abstract. Regest
#800	Name der Person/Körperschaft in Ansetzungsform
#805	Person: Berufe
#806g	Person: Geschlecht
#806n	Ländercode DIN 3166
#807	Person: Wirkungsort
#808	Person: Geburtsdatum
#809	Person: Sterbedatum
#832	Pseudonyme

⁸⁸ Die Kategorien der hier benützten allegro-HANS-Version sind den der RNA zugrundeliegenden MAB2-Kategorien zwar ähnlich, jedoch nicht völlig identisch. Die komplette Kategorienliste mit ausführlichen Beschreibungen und Hintergrundinformationen ist enthalten in: Weigel, Harald: HANS 1995 bzw. in der aktualisierten Ausgabe „Hans: Datenformat“. Vgl. Fußnote 33.

Zuerst wurde ein Personenstammsatz angelegt, der nach den Empfehlungen der RNA folgende Kategorien enthält:

#003	p58
#004	19990210/11:33:14
#005	p
#007	19990211/09:35:50
#010	HAN
#026	mh l
#800	Breitner, Burghard
#805	Chirurg>Schriftsteller
#806 g	m
#806 n	AT
#807	Mattsee>Graz>Wien>Nikolsk Ussuriskij>Innsbruck
#808	10.06.1956
#808 a	Mattsee (Salzburg)
#809	28.03.1956
#809 a	Innsbruck
#832	Sturm, Bruno

Das System generiert automatisch folgendes Anzeigeformat:

Breitner, Burghard
 * 10.06.1884 Mattsee (Salzburg) + 28.03.1956 Innsbruck
 Pseudonym: Sturm, Bruno
 Chirurg, Schriftsteller

Wirkungsort: Mattsee>Graz>Wien>Nikolsk Ussuriskij>Innsbruck

Ländercode: AT

IDNR: p58

Stand: 11.02.1999

Dann muß die Gesamtaufnahme für den Nachlaß, der sogenannte N-Satz, angelegt werden:

#003	n1
#004	19990210/11:53:29
#005	n
#007	19990211/09:38:23
#010	HAN
#026	mh1
#054	Ag
#054 d	1954
#074	H 41/94
#080	Ser. n. 37.698 –
#100	_p58_Breitner, Burghard (1884-1956) ▽in
#331	Teilnachlaß Burghard Breitner
#433	300 Mappen
#501	Medizinischer Teilnachlaß: Privatbesitz Innsbruck
#753	Literatur>Theater>Kunst>Medizin>Erster Weltkrieg

Anzeigeformat:

Nachlaß	Signatur: HAN. Ser n. 37.698 –
Teilnachlaß Burghard Breitner	
Teilnachlaß Burhard Breitner / Burghard Breitner [Nachlasser]	
300 Mappen	

Medizinischer Teilnachlaß: Privatbesitz Innsbruck
 Inventarnummer: H 41/94

Literatur
 Theater
 Kunst
 Medizin
 Erster Weltkrieg

IDNR: n1

Stand: 11.02.1999

Mit dieser Gesamtaufnahme sind zum Nachlaß gehörende Einheiten zu verbinden. Dies ist durch die Eingabe der Zeichenfolge „_n1_“ in die Kategorie #451 gewährleistet.

a. Drei Beispiele für die Aufnahme von Werkmanuskripten:

Beispiel 1:

Kategorienanzeige:

#003	w13
#004	19990210/15:49:31
#005	w
#010	HAN
#026	mh1
#074	H 41/94
#080	Ser. n. 37.710
#100	_p58_Breitner, Burghard (1884-1956) Viv*
#331	Worte
#335	Roman
#359	Sturm, Bruno
#403	Entw.
#425	1912
#433	e. u. Stenogr., I, 41 Bl.
#451	_n1_Teilnachlaß Burghard Breitner
#516 n	ger

Anzeigeformat:

Werkmanuskript	Signatur: HAN: Ser. n. 37.710
Breitner, Burghard	
Worte : Roman / Sturm, Bruno. – Entw.	
1912. – e. u. Stenogr., I, 41 Bl. – Sprachencode Din: ger	
(Teilnachlaß Burghard Breitner)	
Inventarnummer: H 41/94	

IDNR: w13

Stand: 10.02.1999

Beispiel 2:

Kategorienanzeige:

#003	w1
#004	19990210/12:31:04
#005	w
#007	19990211/15:26:34
#010	HAN
#026	mh1
#074	H 41/94
#080	Ser. n. 37.698
#100	_p58_Breitner, Burghard (1884-1956) Viv*
#331	Gedanken zur Literatur
#403	Skizze
#410 n	AT
#433	e. Ms. in Bleistift, 10 Bl.
#438	Papier
#451	_n1_Teilnachlaß Burghard Breitner
#501	Titel vom Bearbeiter vergeben
#505	ich übersetze Sonette aus dem Italienischen
#506	empor da aller Seelen Klagen klangen
#516 n	ger
#753	Dichtung

Anzeigeformat:

Werkmanuskript	Signatur: HAN: Ser. n. 37.699
Breitner, Burghard	
Heilige Nacht : Einaktiges Stimmungsbild / Sturm, Bruno. – korr. Reinschr.	
-1903. – Typoskr./Orig., e. korr., I, 63 Bl. – Sprachencode Din: ger +	
Theaterzettel des Stadttheaters Salzburg, Aufführung: 15.12.1903. –	
Komödie	
Papier	
(Teilnachlaß Burghard Breitner)	
Ländercode DIN 3166 AT	
Inventarnummer: H 41/94	

Dichtung

IDNR: w1

Stand: 11.02.1999

Beispiel 3:

Kategorienanzeige:

#003	w2
#004	19990210/13:03:37
#005	w
#007	19990211/15:28:08
#010	HAN
#026	mh1
#074	H 41/94
#080	Ser. n. 37.699
#100	_p58_Breitner, Burghard (1884-1956) Viv*
#331	Heilige Nacht
#335	Einaktiges Stimmungsbild
#359	Sturm, Bruno
#403	korr. Reinschr.
#410 n	AT
#425	-1903
#433	Typoskr./Orig., e. korr., I, 63 Bl.
#437	Theaterzettel des Stadttheaters Salzburg, Aufführung: 15.12.1903
#438	Papier
#451	_n1_Teilmachlaß Burghard Breitner
#516 n	ger

Anzeigeformat:

Werkmanuskript	Signatur: HAN: Ser. n. 37.698
Breitner, Burghard	
Gedanken zur Literatur. – Skizze	
e. Ms. in Bleistift, 10 Bl. – Sprachencode DIN: ger; Papier	
(Teilmachlaß Burghard Breitner)	

Titel vom Bearbeiter vergeben
 Incipit: ich übersezte Sonette aus dem Italienischen. – Explicit: empor da
 aller Seelen Klagen klangen

Ländercode

Inventarnummer: H 41/94

IDNR: w2

Stand: 11.02.1999

b. Drei Beispiele für Briefe an Burghard Breitner:

Beispiel 1: Pauschalaufnahme einer Mappe

Kategorienanzeige:

#003	b107
#004	19990211/11:13:06
#005	b
#007	19990211/13:28:57
#010	HAN
#026	mh1
#074	H 41/94
#080	Ser. n. 37.736
#100	Bacher, Emma Viv*
#100 a	_p58_Breitner, Burghard (1884-1956) Via
#410	Wien
#425	1910.01.09-1911.04.24
#433	29 e. Kt., Postkt., Br., 14 Couv., 3 Zeitungsausschnitte, 1 Visitekt., 47 Bl./St.
#451	_n1_Teilnachlaß Burghard Breitner

Anzeigeformat:

Brief	Signatur: HAN: Ser. n. 37.736
Bacher, Emma	
An Burghard Breitner	
Wien, 1910.01.09-1911.04.24. – 29 e. Kt., Postkt., Br., 14 Couv., 3 Zeitungsausschnitte, 1 Visitekt., 47 Bl./St. (Teilnachlaß Burghard Breitner)	
Inventarnummer: H 41/94	

IDNR:

Stand: 11.02.1999

Beispiel 2: Pauschalaufnahme einer Mappe

Kategorienanzeige:

#003	b104
#004	19990211/10:40:18
#005	b
#007	19990211/13:52:20
#010	HAN
#026	mh1
#074	H 41/94
#080	Ser. n. 37.732
#100	_p58_Breitner, Burghard (1884-1956) Via*
#331	Briefe von Schreibernamen A an Burghard Breitner
#425	1948-1954
#433	10 Br., e. u. Typoskr., 1 Couv., 14 Bl./St.
#451	_n1_Teilnachlaß Burghard Breitner

Anzeigeformat:

Brief	Signatur: HAN: Ser. n. 37.732
Breitner, Burghard	
Briefe von Schreibernamen A an Burghard Breitner	
1948-1954. – 10 Br., e. u. Typoskr., 1 Couv., 14 Bl./St.	
(Teilnachlaß Burghard Breitner)	
Inventarnummer: H 41/94	

IDNR: b104

Stand: 11.02.1999

Beispiel 3: Einzelaufnahme eines Briefes

Kategorienanzeige:

#003	b110
#004	19990211/14:27:42
#005	b
#007	19990211/15:40:56
#010	HAN
#026	mh1
#074	H 41/94
#080	Ser. n. 37.732, Bl. 1 r
#100	Abbrederis, Karl Viv*
#100	_p58_Breitner, Burghard (1884-1956) Via
#410	Rankweil
#410 n	AT
#425	1953.04.11
#433	e. Br., 1 Bl., 1 S.
#451	_n1_Teilnachlaß Burghard Breitner
#516 n	ger

Anzeigeformat:

Brief	Signatur: HAN: Ser. n. 37.732, Bl. 1 r
Abbrederis, Karl	
An Burghard Breitner	
Rankweil, 1953.04.11. – e. Br., 1 Bl., 1 S. – Sprachencode DIN: ger	
(Teilnachlaß Burghard Breitner)	
Ländercode DIN 3166 AT	
Inventarnummer: H 41/94	

IDNR: b110

Stand: 11.02.1999

c. Zwei Beispiele für Briefe von Burghard Breitner:

1. Beispiel: Pauschalaufnahme einer Mappe

Kategorienanzeige:

#003	b121
#004	19990212/09:40:19
#005	b
#007	19990212/09:59:43
#010	HAN
#026	mh1
#074	H 41/94
#080	Ser. n. 37.827
#100	_p58_Breitner, Burghard (1884-1956) ∇iv*
#331	An diverse Empfänger
#425	1906-1933
#433	7 Br., e. u. Typoskr./Dg., 10 Bl./St.
#451	_n1_Teilnachlaß Burghard Breitner
#516 n	ger

Anzeigeformat:

Brief
 Breitner, Burghard Signatur: HAN: Ser. n. 37.827
 An diverse Empfänger
 1906-1933. 7 Br., e. u. Typoskr./Dg., 10 Bl./St. – Sprachencode DIN: ger
 (Teilnachlaß Burghard Breitner)
 Inventarnummer: H41/94

IDNR: b121

Stand: 12.02.1999

Beispiel 2: Einzelaufnahme eines Briefes

Kategorienanzeige:

#003	b124
#004	19990212/10:07:29
#005	b
#007	19990212/10:08:34
#010	HAN
#026	mh1
#074	H41/94
#080	Ser. n. 37.827, Bl. 4r
#100	_p58_Breitner, Burghard (1884-1956)∇iv*
#100 a	Brunetti-Pisano, August∇ia
#410	o. O.
#425	1912.03.02
#433	1 e. Br., 1 Bl., 1 S.
#451	_n1_
#516 n	ger

Anzeigeformat:

Brief	Signatur: HAN: Ser. n. 37.827
Breitner, Burghard	
An August Brunetti-Pisano	
o. O., 1912.03.02. – 1 e. Br., 1 Bl., 1 S. – Sprachencode Din: ger	
(Teilnachlaß Burghard Breitner)	
Inventarnummer: H41/94	

IDNR: b124

Stand: 12.02.1999

4. Verzeichnis des Teilnachlasses

Das Verzeichnis eines Nachlasses folgt im Aufbau den Bibliothekssignaturen und gibt als Haupttitel die vier Gruppen der Werkmanuskripte, Korrespondenzen, Lebensdokumente und Sammlungen wider; Untertitel charakterisieren die im Nachlaß von Burghard Breitner erkennbaren spezifischen Materialien.

Die Aufnahme folgt in modifizierter Form den Normen für die Beschreibung neuzeitlicher Handschriften.⁸⁹ Diese wären in der Regel: Signatur, Autor, Werktitel, die Schlagzeile mit Angaben zum Beschreibstoff, zum Umfang, Maße der Blätter oder Stücke, Lokalisierung und Datierung. Weiters eine genaue Darstellung des Beschreibstoffes, der Schrift, einer eventuellen künstlerischen Ausstattung des Einbandes und von Literatur zur Handschrift. Danach würde die detaillierte Erschließung des Inhalts mit der Angabe des Standortes (= der Blätter) erfolgen. Da dieser Aufwand auch wegen diverser Wiederholungen für die Verzeichnung von Nachlässen nicht gerechtfertigt erscheint, sind die wesentlichen Daten zum Inhalt und zur äußeren Erscheinungsform der Materialien anders gruppiert und zusammengefaßt.

Die Aufnahmen der Werkmanuskripte und Korrespondenzen enthalten bereits die gültigen Signaturen, die in der Hausarbeit gebotene Auswahl zu den Lebensdokumenten und Sammlungen hält noch die provisorische Gruppenzählung fest.

Werkmanuskripte

Signatur, Autor, Titel.- in einer neuen Zeile sind lediglich Angaben zum Beschreibstoff, der Umfang, kodikologische Angaben zum Textzeugen sowie die Lokalisierung und Datierung festgehalten. Fallweise wird eine genauere Erfassung des Inhalts und von wesentlichen Beilagen und Hinweisen für die Datierung geboten.

⁸⁹ Vgl.: Mazal, Otto (Hg.): Handschriftenbeschreibung in Österreich, Wien: Verlag der Österr. Akademie der Wissenschaften 1975. (= Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Denkschriften ; 122. Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters; II, 1), S. 140 f.

Briefe

Signatur, Briefschreiber.- die Beschreibung der Briefmappe enthält die Anzahl, die Art der Briefe, den Empfänger, Orte der Briefausstellung und Daten der Briefe sowie die Gesamtzahl der Blätter. Weiters sind Zusatzbezeichnungen, die Anzahl von Couverts und Beilagen festgehalten.

Lebensdokumente

Signatur, Sachtitel mit Kurzbeschreibungen, Umfang des Mappeninhaltes.

Sammlungen

Signatur, Autor oder Sachtitel.- Angaben wie bei den Werkmanuskripten oder den Sachakten.

III. Verzeichnis des Teilnachlasses Burghard Breitner (in Auswahl)

A. Werkmanuskripte

Ser. n. 37.698

BURGHARD BREITNER: Gedanken zur Literatur.

Papier. 10 lose Bl. Autograph in Bleistift. o. O., o. J.

Ser. n. 37.699

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Heilige Nacht.

Papier. I, 63 Bl. Typoskript/Original mit eigenhändigen Korrekturen und Ergänzungen des Verfassers. 1903 (?).

Heft in grauem Umschlag; auf der Innenseite des vorderen Umschlages Theaterzettel zur Aufführung am 15. Dezember 1903 im Stadt-Theater in Salzburg.

Ser. n. 37.700

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Heilige Nacht.

Einaktiges Stimmungsbild.

Papier. II, 64, I*, a Bl. Typoskript/Durchschlag mit eigenhändigen Korrekturen und Ergänzungen des Verfassers. 1903 (?).

Heft in grauem Umschlag; vorderer Umschlag fehlt.

Bl. 64 v: Genehmigung des k. k. Landespräsidiums Salzburg zur Aufführung im Stadt-Theater Salzburg, dat. 4. 12. 1903. Auf der Innenseite des hinteren Umschlages Theaterzettel zur Aufführung am 12. Dezember 1903. Bl. a: Visitekarte von Bruno Sturm mit Anfrage zur Probe, dat. 10. 12. 1903.

Ser. n. 37.701

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Gedichte.

Papier. II, 8 lose Bl. Autograph in Tinte. Paris, 14. – 21. 12. 1904.

Ser. n. 37.702

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Gedichte.

Papier. 18 lose Bl. Autograph in Tinte. Linz, März – Juni 1905.

Ser. n. 37.703

BURGHARD BREITNER: Gedicht.

Papier. 2 Bl. Autograph in Tinte. Triest (?), Weihnachten 1908.

Ser. n. 37.704

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Treibeis. Ein Schauspiel.

Druck: Leipzig: Haupt & Hammon, 1909, mit eigenhändigem Namenseintrag in Bleistift auf dem Titelblatt: *Dozent Dr. Burghard Breitner*. 2 Exemplare.

Ser. n. 37.705

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Kräfte des Lebens. Novellen.

Papier. V, 48 II* lose Bl. Autograph und Stenographie des Verfassers in Bleistift und Tinte. Triest (?), Wien, Mattsee, Februar 1909 – September 1910.

(I r) Titelblatt mit Vermerk: *Anton Breitner, sen. Mattsee, Kronland Salzburg*.

(I r – 14 v) B. BREITNER: Totenfrühling. In Stenographie.

(15 r – 16 v) leer.

(17 r – 30 v) B. BREITNER: Tramonto. In Stenographie.

(31 r – 32 v) leer.

(33 r – 45 v) B. BREITNER: Rue Barbarous. New York, 30. 7. 1909. In Stenographie.

(46 r – 46 v) leer.

(47 r – 48 r) B. BREITNER: Mein Amerika. New York, 1. 8. 1909. Autograph.

(II* r) Angaben über die Entstehung der vier Werke in den Jahren 1909 und 1910, vollendet am 22. September 1910 in Mattsee.

Ser. n. 37.706

BURGHARD BREITNER: Tramonto.

Papier. III, 28 lose Bl. Bl.I-III: Autograph des Verfassers, Bl. 1 – 27: Niederschrift von anderer Hand. Prosecco, 21. 2. 1909.

Ser. n. 37.707

BURGHARD BREITNER: Totenfrühling.

Papier. III, 3 lose Bl. Wien, Seeham, 5. 11. 1910.

Umschlagblätter zur einzigen autographen Niederschrift; Manuskript nicht enthalten.

(I r) Titel: Totenfrühling.

(II r) Widmung an Lydia Schlierholz-Pammer, Wien – Seeham, 5.11.1910.

(III r) Vermerk über die am 29.10.1910 vollendete Original-Abschrift: *zu Lydias Hochzeitstag*.

(1 r – 3 v) leer.

Ser. n. 37.708

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Fremdenlegion.

Sonderdruck: Österreichische Rundschau, Bd. 29, Heft 6, 1911. 1 Exemplar.

Druck: Österreichische Rundschau, Bd. 29, Heft 6, 1911. (ganzes Heft). 1 Exemplar.

Ser. n. 37.709

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Fragment.

Papier. I, 14 lose Bl. Autograph und Stenographie des Verfassers in Bleistift und Tinte.

o.O., o.J. Daten 10. 2. 1910 auf Bl. 5 r und 11. 2. 1906 auf Bl. 12 r.

Entwürfe zum Roman „Worte“ (?)

Ser. n. 37.710

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Worte. Roman.

Papier. I, 41 lose Bl. Textentwürfe. Autograph und Stenographie des Verfassers in Bleistift und Tinte. Um 1912. Datum 25. 9. 1912 auf Bl. 18 r.

Ser. n. 37.711

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Der Tod im Osten.

Papier. III, 46 lose Bl. Textentwürfe. Autograph und Stenographie des Verfassers in Bleistift und Tinte. Datum 7. 9. 1912 auf Bl. 6 v.

Ser. n. 37.712

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Gegen Weininger. Ein Versuch zur Lösung des Moralproblems.

Papier. 78 S. Umbruch (2. Korrekturabzug) mit eigenhändigen Korrekturen des Verfassers der Ausgabe: Wilhelm Braumüller, 1912. 1 Exemplar.

Ser. n. 37.713

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Kräfte des Lebens.

Papier. 13 Bl. Korrekturfahnen mit eigenhändigen Korrekturen des Verfassers, dat. 16. 9. 1913.

Ser. n. 37.714

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Vision.

Papier. III, 12, III* lose Bl. Autograph des Verfassers in Tinte. Mattsee, 1914.

(I r) Brief an Geliebte vom 5. 1. 1914.

Ser. n. 37.715

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Weltuntergang. Tragödie.

Papier. VII, 75, IV* lose Bl. Autograph des Verfassers in Tinte. Mattsee, 1914.

(I r, II r) B. BREITNER: Ergänzungen.

(I r) Inc.: *Das „Tagebuch“ ist fertig...* Signiert: *Dein Burghard, Mattsee, 24. Dez. 1920.*

(II r) Inc.: *Du...* Signiert: *Dein B., M(attsee), 31. Dez. 1920.*

(III r – 73 r) B. BREITNER: Weltuntergang.

Widmung: *Frau Emilie Schlierholz übergebe ich diese einzige eigenhändige Abschrift des „Weltuntergang“ in tiefer Verehrung und Dankbarkeit. Bruno Sturm. Mattsee im Frühling 1914.*

(73 v – IV*) leer.

Ser. n. 37.716

BURGHARD BREITNER: Dein Eigen – wie alles, was Wille und Wert in mir. (Tagebuch in Briefform.)

Papier. I, 30, I* lose Bl. Autograph des Verfassers in Tinte. Sibirien – Mattsee, 13. 9. 1914 – 29. 11. 1920.

Ser. n. 37.717

BURGHARD BREITNER: Roter Traum. Torso eines Wegs.

Papier. I, 50 lose Bl. Typoskript/Original und Typoskript/Durchschlag mit eigenhändigen Korrekturen des Verfassers. Nikolsk-Ussuriskij, 19. – 21. 8. 1916.

Ser. n. 37.718

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Roter Traum. Johannes. Ring der Ringe. Das Fest der Menschheit.

Papier. V, 186, I* Bl. Autograph und Typoskript des Verfassers. 14. 10. 1917 – 20. 6. 1918.

Kariertes Schulheft in schwarzem Umschlag.

(1 r – 33 v) B. BREITNER: Roter Traum. Torso eines Weges.
 (34 r – 35 v) leer.
 (36 r – 105 v) B. BREITNER: Johannes. Eine Tragödie.
 (106 r – 109 v) leer.
 (110 r – 161 v) B. BREITNER: Ring der Ringe. Eine Tragödie.
 (162 r – 163 v) leer.
 (164 r – 167 v) B. BREITNER: Das Fest der Menschheit. Konzept.
 (168 r – 186 v) leer.

Ser. n. 37.719

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Madonna im Glück. Ein Schauspiel.

Papier. V, 107, II* lose Bl. Autograph in Tinte. Um 1920.
 Bl. II*: Theaterzettel des Stadt-Theaters Salzburg zur Uraufführung am 24. 11. 1920.

Ser. n. 37.720

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Madonna im Glück. Ein Schauspiel.

Papier. I, 35, II* zusammengeklebte Bl. Typoskript/Original mit eigenhändigen Korrekturen des Verfassers. Um 1920.
 Bl. II*: Theaterzettel des Stadt-Theaters Salzburg zur Uraufführung am 24. 11. 1920.

Ser. n. 37.721

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Sonja.

Papier. II, 9, II* Bl. Autograph und Stenographie des Verfassers in Tinte. November 1920.

Ser. n. 37.722

BURGHARD BREITNER (Pseud. BRUNO STURM): Sonja.

Papier. IV, 27, I* lose Bl. Autograph und korrigiertes Typoskript des Verfassers. Vor 1927.
 Bl. I: 1 Buchprospekt.

Ser. n. 37.723

BURGHARD BREITNER: Sonja.

Papier. 48 S. des Umbruchs zur Ausgabe: Wien, Leipzig: O. Neugebauer, 1927. Mit eigenhändigen Korrekturen des Verfassers, dat. 28. 11. 1927.

Ser. n. 37.724

BURGHARD BREITNER: Mormonen und Medizinmänner.

Papier. 169 S. Umbruch zur Ausgabe: Wien: Amalthea-Verlag, 1929, dat. 13. 7. 1929.

Ser. n. 37.725

BURGHARD BREITNER: Robert Hamerling.

Papier. Sonderdruck des Festvortrages am 23. März 1930 in Wien, S. 1 – 8.

Ser. n. 37.726

BURGHARD BREITNER: Zur Frage nach dem Wesen des Kropfes.

Papier. 9, I* Bl. Umbruchkorrektur zur Veröffentlichung in: Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie, Bd. 24, 1912, S. 590 – 606 mit Korrekturen und Imprimatur des Verfassers.

Bl. I*: Couvert, adressiert an Anton Breitner, Mattsee.

Ser. n. 37.727

BURGHARD BREITNER: Der ewige Eid.

Sonderdruck aus: Medizinische Klinik. Wochenschrift für Klinik und Praxis, 48. Jg., Heft 14, 1953, S. 425 – 429.

Ser. n. 37.728

BURGHARD BREITNER: Das Problem der menschlichen Bisexualität.

Sonderdruck aus: Universitas. Zeitschrift für Wissenschaft, Kunst und Literatur, 8. Jg., Heft 4, 1953, S. 393 – 397.

Ser. n. 37.729

BURGHARD BREITNER: Das Magengeschwür.

Druck in: Austria Gesundheitsdienst. Informationsdienst für Privatversicherte, Folge 5, 1953, S. 1 – 3.

Ser. n. 37.730

BURGHARD BREITNER: Notizen zu medizinischen Themen.

Papier. 3 lose Bl. Typoskript/Durchschlag. o. J.

B. Briefe

1. PRIVATSCHREIBEN

1. 1 BRIEFE AN BURGHARD BREITNER

(angelegt im Alphabet der Briefschreiber und aus Gründen der Bearbeitungs- und Archivablageökonomie in Buchstaben-Mappen, in denen die Schreiber wieder alphabetisch geordnet sind. – Folierung des Mappeninhaltes mit Zusatzbezeichnungen für Couverts und Beilagen in Kleinbuchstaben a, b, c, usw.)

Ser. n. 37.731

AMBROSI, GUSTINUS

2 eh. und Typoskript-Briefe an B. B. mit Sonetten. Wien, 28. 12. 1950 und 28. 4. 1953.
6 Bl.

Ser. n. 37.732

SCHREIBER: A

10 eh. und Typoskript-Briefe an B. B. 1948 – 1954. Bl. 10 a: Couvert. 14 Bl./St.

Ser. n. 37.733

BACHER, EMMA

12 eh. Karten, Postkarten, Briefe und 1 Telegramm an B. B. o. D. 17 St.

Ser. n. 37.734

BACHER, EMMA

23 eh. Karten, Briefe, Postkarten und Telegramme an B. B. Wien, Seewalchen, Mattsee,
23. 4. 1909 – 28. 9. 1909. Bl. 1 a, 3 a, 4 a, 5 a, 10 a, 13 a, 19 a: 7 Couverts. 30 Bl. / St.

Ser. n. 37.735

BACHER, EMMA

20 eh. Karten, Briefe, Postkarten an B. B. Wien, 3. 10. 1909 – 18. 12. 1909. 13 Couverts, 1
Visitekarte. 34 Bl. / St.

Ser. n. 37.736

BACHER, EMMA

29 eh. Karten, Briefe, Postkarten an B. B. Wien, 9. 1. 1910 – 24. 4. 1911. 14 Couverts, 3
Zeitungsausschnitte, 1 Visitekarte. 47 Bl. / St.

Ser. n. 37.737

BACHER, EMMA

1 eh. Brief und 1 Postkarte an Paula Breitner. Wien, 7. 9. 1909 und 15. 12. 1909. 1

Couvert.

1 Grußkarte mit den Unterschriften u. a. von Helene Klimt, Emilie Flöge, Therese Flöge, Herwig Paulick vom 17. 8. 1909. 4 Bl. /St.

Ser. n. 37.738

BÉTHOUART, M.

1 eh. Brief an B. B. Hinterrieß, 16. 12. (o.J.). 1 Bl.

Ser. n. 37.739

BOESMANN, MAGDA

8 eh. Briefe und 1 Telegramm an B. B. Tuttlingen, 1951 – 1953. 10 Bl.

Ser. n. 37.740

BOUDA, FRANZ

4 Typoskript-Briefe an B. B. Wien, 1951. 7 Bl.

Ser. n. 37.741

BREITNER, ANTON

48 eh. Postkarten und Briefe an B. B. Mattsee, Wien, 6. 2. 1904 – 8. 4. 1913. 10 Couverts.

64 (52) Bl. / St.

Ser. n. 37.742

BREITNER, ANTON und PAULA

5 eh. Briefe und Postkarten an B. B. Mattsee, o. D. 6 Bl. / St.

Ser. n. 37.743

BREITNER, ANTON und PAULA

15 eh. Briefe und Postkarten an B. B. Mattsee, 4. 12. 1905 – 27. 1. 1907. 7 Couverts. 27

Bl. / St.

Ser. n. 37.744

BREITNER, PAULA

9 eh. Postkarten und Briefe an B. B. Mattsee, 9. 12. 1905 – 27. 7. 1906. 3 Couverts.

12 Bl. / St.

Ser. n. 37.745

BREITNER, ROLAND

3 eh. Briefe und 3 Postkarten an B. B. Mattsee, o. D. und vom 2. 7. 1902 und 30. 1. 1914.
6 Bl. / St.

Ser. n. 37.746

B. BREITNER-GEMEINDE

2 eh. Briefe und 1 Postkarte an B. B. 1934, 1948, 1953. 4 Bl. / St.

Ser. n. 37.747

BRUNETTI-PISANO, AUGUST

4 eh. Briefe und 16 Postkarten an B. B. Salzburg, 14. 5. 1901 – 1. 1. 1927. 2 Couverts und
2 Beilagen. 22, II* Bl.

Ser. n. 37.748

SCHREIBER: B

38 eh. und Typoskript-Briefe und Postkarten an B. B. mit den Antworten von B. B. im
Stenogramm. 46 Bl. / St.

Ser. n. 37.749

SCHREIBER: C

15 eh. und Typoskript-Briefe an B. B. 1924 – 1953. 15 Bl. / St.

Ser. n. 37.750

DENK, WOLFGANG

3 eh. und Typoskript-Briefe an B. B. 1934 – 1953. 3 Bl.

Ser. n. 37.751

SCHREIBER: D

18 eh. und Typoskript-Briefe an B. B. 1925 – 1953. 24 Bl. / St.

Ser. n. 37.752

EISELSBERG, ANTON von

4 eh. Briefe und Postkarten an B. B. November 1912 – 20. 4. 1931. Auf Rückseiten Briefe
an Eiselsberg. 1 Couvert. 4 Bl.

Ser. n. 37.753

SCHREIBER: E

19 eh. und Typoskript-Briefe, Karten und 1 Telegramm an B. B. 1934 – 1953. 28 Bl. / St.

Ser. n. 37.754

FLÖGE, EMILIE und THERESE

3 eh. Kunst- und Postkarten an B. B. 30. 12. 1909 – 28. 5. 1913 (?). 3 St.

Ser. n. 37.755

FLÖGE, TRUDE

2 eh. Briefe an B. B. (Wien), 1953. 3 Bl.

Ser. n. 37.756

SCHREIBER: F

24 eh. und Typoskript-Briefe und Karten an B. B. 1907 – 1954. 25 Bl. / St.

Ser. n. 37.757

GREIL, ALFRED

2 eh. Billet-Briefe an B. B. 1953. 2 St.

Ser. n. 37.758

GRUBER, LUDWIG

11 eh. Briefe an B. B. Nikolsk-Ussurijskij, Chaborowsk, Irkutsk, 1916 – 1918. 3 Couverts.
26 Bl. / St.

Ser. n. 37.759

GRULICH, LEOPOLD

5 eh. und Typoskript-Briefe und Postkarten an B. B. Wien, 1934 – 1951. 5 Bl. / St.

Ser. n. 37.760

SCHREIBER: G

25 eh. und Typoskript-Briefe und Karten an B. B. 1906 – 1953. 2 Couverts. 31 Bl. / St.

Ser. n. 37.761

HÄMMERLE, GRETL; verh.: 1. BUCHMÜLLER, 2. HLADIK

1 Postkarte und 6 eh. Briefe an B. B. 1909 – 1951. 3 Couverts. 15 Bl. / St.

Ser. n. 37.762

HAID, Dr. BRUNO

5 eh. Briefe an B. B. 1950 – 1953. 13 Bl.

Ser. n. 37.763

HIRT, KARL EMERICH

1 Typoskript-Brief an B. B. Innsbruck, 25. 4. 1953. 1 Bl.

Ser. n. 37.764

HOLZER, CLEMENTINE

2 eh. Briefe an B. B. Innsbruck, 1953. Zeitungsausschnitte. 20 Bl.

Ser. n. 37.765

SCHREIBER: H

HAAS, SOPHIE – HOHLBAUM, ROBERT

42 Typoskript-Briefe und eh. Karten an B. B. 1904 – 1953. 1 Visitedkarte. 3 Couverts.
50 Bl. / St.**Ser. n. 37.766**

SCHREIBER: H

HOLZER, ? – HUTTER, KARL

16 eh. und Typoskript-Briefe und Karten und 1 Telegramm an B. B. 1924 – 1953.
1 Couvert. 18 Bl. / St.**Ser. n. 37.767**

SCHREIBER: I

4 eh. und Typoskript-Briefe und 1 Karte an B. B. 1905 – 1951. 7 Bl. / St.

Ser. n. 37.768

INNSBRUCK, Diverse Institutionen und Universität

24 Typoskript-Briefe an B. B. 1934 – 1953. 36 Bl. / St.

Ser. n. 37.769

SCHREIBER: J

10 eh. und Typoskript-Briefe und Postkarten an B. B. 1914 – 1953. 2 Couverts. 13 Bl. / St.

Ser. n. 37.770

SCHREIBER: K

55 eh. und Typoskript-Briefe und Karten an B. B. 1906 – 1953. 5 Couverts.

3 Zeitungsausschnitte. 70 Bl. / St.

Ser. n. 37.771

SCHREIBER: L

21 eh. und Typoskript-Briefe und Karten an B. B. 1934 – 1953. Antworten von B. B. im
Stenogramm. 27 Bl. / St.**Ser. n. 37.772**

MARX, JOSEPH

5 Typoskript-Briefe an B. B. 1951 – 1953. 5 Bl.

Ser. n. 37.773

SCHREIBER: M

27 eh. und Typoskript-Briefe und Karten an B. B. 1906 – 1953. 36 Bl. / St.

Ser. n. 37.774

SCHREIBER: N

16 eh. und Typoskript-Briefe an B. B. 1906 – 1954. 22 Bl. / St.

Ser. n. 37.775

SCHREIBER: O

8 eh. und Typoskript-Briefe an B. B. 1931 – 1953. 11 Bl. / St.

Ser. n. 37.776

ÖSTERREICHISCHES COLLEGE, WIEN

2 Typoskript-Briefe an B. B. 1949 – 1951. Beilagen. 6 Bl.

Ser. n. 37.777

PEHM, C.

5 eh. Briefe und 1 Ansichtskarte an B. B. 1905 – 1906. 8 Bl. / St.

Ser. n. 37.778

SCHREIBER: P

27 eh. und Typoskript-Briefe und Karten an B. B. 1906 – 1953. 33 Bl. / St.

Ser. n. 37.779

REGELE, OSKAR

1 Typoskript-Brief an B. B. Wien, 26. 4. 1931. 1 Couvert. 2 Bl. / St.

Ser. n. 37.780

REISCH, MAX

1 eh. Billet an B. B. o. D. 1. Bl. / St.

Ser. n. 37.781

RENNER, KARL (BP)

1 Typoskript-Brief an B. B. 1950. 1 Bl.

Ser. n. 37.782

ROLLER, ALFRED

3 eh. Briefe an B. B. 3. 3. 1924 – 15. 4. 1931. 1 Couvert. 4 Bl. / St.

Ser. n. 37.783

ROLLER, DIETRICH

3 eh. und Typoskript-Briefe an B. B. Wien, 10. 5. – 2. 6. 1931. 4 Bl. / St.

Ser. n. 37.784

ROLLER, MILEVA

4 eh. Briefe an B. B. (Wien), o. D. 2 Couverts. 17 Bl. / St.

Ser. n. 37.785

ROLLER, MILEVA und ULRICH

3 eh. Briefe und 1 Postkarte an B. B. 15. 8. 1923 – 13. 7. 1934. 12 Bl. / St.

Ser. n. 37.786

ROSENAUER, FRITZ

7 eh. und Typoskript-Briefe an B. B. 1929 – 1953. 7 Bl.

Ser. n. 37.787

RUPPANNER, E.

5 eh. und Typoskript-Briefe an B. B. 1931 – 1950. 5 Bl.

Ser. n. 37.788

SCHREIBER: R

31 eh. und Typoskript-Briefe und Karten an B. B. 1931 – 1954. 48 Bl. / St.

Ser. n. 37.789

SCHÖNBAUER, LEOPOLD und ELFI

5 eh. und Typoskript-Briefe an B. B. 1934 – 1953. 5 Bl.

Ser. n. 37.790

SCHRETZENMAYR, ? (Dr. med.)

6 Typoskript-Briefe an B. B. 1950 – 1953. 6 Bl.

Ser. n. 37.791

SCHRÖTTER, HANS

3 eh. und Typoskript-Briefe an B. B. 31. 10. 1919 und 16. 2. 1920. 1 Couvert. 4 Bl. / St.

Ser. n. 37.792

SCHULLERN, HEINRICH von

1 eh. Billet. Nach 9. 9. 1934. Beilage: B. Breitner: Besprechung von H. v. Schullern: Erinnerungen... In: Neue Freie Presse, 9. 9. 1934. 2 Bl.

Ser. n. 37.793

SCHWARZ, Dr. HANS

4 Typoskript-Briefe an B. B. 1950 – 1953. 5 Bl.

Ser. n. 37.794

SUCHY, VIKTOR und INGE

1 eh. Karte und 8 eh. und Typoskript-Briefe an B. B. Wien, Dezember 1950 – Dezember 1953. 10 Bl. / St.

Ser. n. 37.795

SWOBODA, FRANZ

11 eh. Briefe an B. B. Nikolsk-Ussurijskij, Wladiwostok, 1919 – 1920. 2 Gedichte und 1 Zeichnung von Franz Swoboda. 3 Couverts. 26 Bl. / St.

Ser. n. 37.796

SCHREIBER: S: SA - SCH

38 eh. und Typoskript-Briefe und Karten an B. B. 1905 – 1954. 2 Couverts. 49 Bl. / St.

Ser. n. 37.797

SCHREIBER: S: SCI – SR

18 eh. und Typoskript-Briefe und Karten an B. B. 1934 – 1953. 22 Bl. / St.

Ser. n. 37.798

SCHREIBER: S: ST – SZ

18 eh. und Typoskript-Briefe an B. B. 1923 – 1953. Antworten von B. B. im Stenogramm. 27 Bl. / St.

Ser. n. 37.799

TESCHNER, RICHARD

3 Karten und 1 eh. Brief an B. B. Wien, Helsingor, Innsbruck, 19. 3. 1910 – 29. 1. 1911. 1 Couvert. 7 Bl. / St.

Ser. n. 37.800

TESCHNER, RICHARD und EMMA

29 eh. Karten, Postkarten und Briefe an B. B. o. D. 1 Visitekarte. 9 Couverts. 41 Bl. / St.

Ser. n. 37.801

TESCHNER, RICHARD und EMMA

27 eh. Karten, Postkarten und Briefe an B. B. Wien, 28. 4. 1911 – 28. 4. 1913. 6 Couverts.
36 Bl. / St.**Ser. n. 37.802**

TESCHNER, RICHARD und EMMA

39 eh. Karten und Postkarten, 1 Telegramm und 1 eh. Brief an B. B. Wien, u. a., 18. 5.
1913 – 6. 8. 1914. 3 Couverts. 44 Bl. / St.**Ser. n. 37.803**

TESCHNER, RICHARD und EMMA

19 eh. Karten, Postkarten und Briefe an B. B. Wien, Seewalchen, Zürich, 19. 11. 1920 – 6.
7. 1931. 1 Visitekarte, 1 Einladung, 1 Skizze, Beilagen, 10 Couverts. 32 Bl. / St.**Ser. n. 37.804**

SCHREIBER: T

1 eh. Karte und 9 Typoskript-Briefe an B. B. 1925 – 1953. 14 Bl. / St.

Ser. n. 37.805

SCHREIBER: U

4 eh. und Typoskript-Briefe an B. B. 1934 – 1953. 5 Bl.

Ser. n. 37.806

VAUGOIN, CARL

2 Typoskript-Karten und 1 –Brief an B. B. Wien, Mai 1931. Beilagen und 4 Couverts.
11 Bl. / St.**Ser. n. 37.807**

VERBAND DER UNABHÄNGIGEN (VDU)

3 Typoskript-Briefe an B. B., Wien, Innsbruck, 1953. 3 Bl.

Ser. n. 37.808

WAGNER, H.

4 eh. Briefe an B. B. 1950 – 1953. 4 Bl.

Ser. n. 37.809

WELZENBACHER, LOIS

1 eh. Brief an B. B. Wien, 7. 12. 1953. 4 Bl.

Ser. n. 37.810

WIDTER, WOLFGANG

3 Typoskript-Briefe an B. B. 1924 – 1928. Beilagen. 8 Bl. / St.

Ser. n. 37.811

WITTGENSTEIN, LYDA

1 eh. Brief an B. B. 10. 11. 1950. 1 Bl.

Ser. n. 37.812

SCHREIBER: W: WA – WIE

21 eh. und Typoskript-Briefe und 1 Karte an B. B. 1924 – 1954. 27 Bl. / St.

Ser. n. 37.813

SCHREIBER: W: WIF– WU

26 eh. und Typoskript-Briefe und Karten an B. B. 1905 – 1953. 1 Couvert. 31 Bl. / St.

Ser. n. 37.814

WIEN, Diverse Institutionen

6 Typoskript-Briefe an B. B. 1931 – 1948. 11 Bl. / St.

Ser. n. 37.815

SCHREIBER: Z

3 eh. und Typoskript-Briefe an B. B. 1924 – 1951. 4 Bl. / St.

Nicht identifizierte Briefschreiber:

Ser. n. 37.816

W... (?), HERMANN

4 eh. Briefe an B. B. 1934 – 1953. 6 Bl. / St.

Ser. n. 37.817

FÜRSTIN (?)

4 eh. Briefe und Karten an B. B. 1953 und o. D. 4 Bl. / St.

Ser. n. 37.818

(?) , CARLA

3 eh. Briefe an B. B. Wien, 1913 und 1924. 3 Bl.

Zeitschriften, Rektoratsjahr 1953, Einladungen, Anzeigen:

Ser. n. 37.819

ZEITSCHRIFTEN und VERLAGE

37 eh. und Typoskript-Briefe und Karten an B. B. 1906 – 1950. 43 Bl. / St.

Ser. n. 37.820

VERLAG JULIUS SPRINGER

9 Typoskript-Briefe an B. B. 1 Rechnung, Korrekturhinweise. Notiz. Inhaltsverzeichnis zu „Bluttransfusion“. 13 Bl. / St.

Ser. n. 37.821

DIVERSE SCHREIBER an B. B. im Rektoratsjahr 1953:

46 eh. und Typoskript-Briefe und Karten und 1 Telegramm. 49 Bl. / St.

Ser. n. 37.822

EINLADUNGEN ZU MEDIZINISCHEN VORTRÄGEN an B.B. aus Kempten, Kufstein, Meran, Pullach, Schongau. 1953. 8 Bl.

Ser. n. 37.823

HOCHZEITSANZEIGEN

P. Kretz – W. Woldrich. 1951, 1953. 6 Bl. / St.

Ser. n. 37.824

22 TODESANZEIGEN (Parten)

u. a. von BP Dr. Karl Renner, Leopold Kunschak. 1906 – 1954. 22 St.

Ser. n. 37.825

16 DANKSCHREIBEN und GEDENKBILDER für Kondolenz. 1918 – 1953. 16 St.

1. 2 BRIEFE VON BURGHARD BREITNER

(chronologisch geordnet)

Ser. n. 37.826

BREITNER, BURGHARD

1 eh. Brief und 1 Postkarte an Anton Breitner. Salzburg, Nikolsk-Ussurijskij, 2. 1. 1901 – 7. 4. 1916. 1 Couvert. 3 Bl.

Ser. n. 37.827

BREITNER, BURGHARD

7 eh. und Typoskript-Briefe an diverse Empfänger. 1906 – 1933. 2 Couverts.
1 stenographische Notiz. 10 Bl. / St.

Ser. n. 37.828

BREITNER, BURGHARD

22 eh. und Typoskript-Briefe an diverse Empfänger. 1945 – 1949. 1 Couvert. 24 Bl. / St.

Ser. n. 37.829

BREITNER, BURGHARD

43 Typoskript-Briefe an diverse Empfänger. 1950. 44 Bl.

Ser. n. 37.830

BREITNER, BURGHARD

89 eh. und Typoskript-Briefe, Briefkonzepte und Postkarten an diverse Empfänger. 1951.
90 Bl. / St.

Ser. n. 37.831

BREITNER, BURGHARD

84 Typoskript-Briefe an diverse Empfänger. Februar – Juni 1953. 84 Bl.

Ser. n. 37.832

BREITNER, BURGHARD

77 eh. und Typoskript-Briefe an diverse Empfänger. Juli – Dezember 1953. 78 Bl.

Ser. n. 37.833

BREITNER, BURGHARD

26 Typoskript-Briefe an diverse Empfänger. Jänner 1954. 26 Bl.

1. 3 BRIEFE DRITTER

Erster Weltkrieg und Kriegsgefangenschaft 1914 - 1920

(alphabetisch geordnet nach Briefschreibern)

Ser. n. 37.834

BREITNER, BURGHARD

25 eh. Briefe und Postkarten an Paula Breitner. Nikolsk-Ussurijskij, März – Dezember 1917. Couverts. 45 Bl. / St.

Ser. n. 37.835

BREITNER, BURGHARD

12 eh. Briefe und Postkarten an Paula Breitner. Nikolsk-Ussurijskij, Jänner – September 1918. Couverts. Skizze. 21 Bl. / St.

Ser. n. 37.836

BREITNER, BURGHARD

6 eh. Briefe an Paula Breitner. Nikolsk-Ussurijskij, Wladiwostok, Dezember 1918 – März 1919; weitergeleitet von Dr. Friedrich Breitinger (Rotes Kreuz Salzburg / Kriegsgefangenen-Fürsorge, Kriegshilfebüro). Beilagen. 21 Bl.

Ser. n. 37.837

BREITNER, BURGHARD

18 eh. Briefe an Paula Breitner. Nikolsk-Ussurijskij, März 1919 – (Februar) 1920; weitergeleitet vom Dänischen Roten Kreuz. Beilagen. 39 Bl.

Ser. n. 37.838

BREITINGER, FRIEDRICH

2 eh. Briefe und 7 Postkarten an Anton Breitner. Salzburg, April 1917 – Februar 1918. Couverts. 11 Bl. / St.

Ser. n. 37.839

BRUNETTI-PISANO, AUGUST

2 eh. Briefe und 2 Postkarten an Anton Breitner. Salzburg, November 1917 – Jänner 1919. Couvert. 5 Bl. / St.

Ser. n. 37.840

EISELSBERG, ANTON von

21 eh. und Typoskript-Briefe und 2 Postkarten an Anton Breitner. Wien, September 1914 – Dezember 1919. Briefabschriften. Couverts. 51 Bl. / St.

Ser. n. 37.841

HILFSGRUPPE NIKOLSK-USSURIJSKIJ

3 Rundschreiben und 1 Postkarte an Anton Breitner. Wien 1918. Beilagen. 8 Bl. / St.

Ser. n. 37.842

HUTH-STADLIN, HELENE

(Hilfsgruppe der Angehörigen von Kriegsgefangenen in Nikolsk-Ussurijskij)

10 eh. Briefe und 6 Postkarten an Anton und Paula Breitner. Wien, 1916 – 1919.

40 Bl. / St.

Ser. n. 37.843

K. u. K. KRIEGSMINISTERIUM

1 Typoskript-Brief an Anton Breitner. Wien, 1917. 1 Couvert. 1 Abschrift. 3 Bl. / St.

Ser. n. 37.844

PANOLD, PETER

6 eh. Briefe an Anton und Paula Breitner. 14. 2. – 12. 9. 1919. Beilagen: handschriftliche

Abschriften und mehrere Typoskriptexemplare; sowie Abschriften von Briefen von B.

Breitner an Panold und mehrere Typoskriptexemplare. Couverts. Rechnung des

Schreibbüros. 39 Bl. / St.

Ser. n. 37.845

RANZI, EGON

1 eh. Brief an Anton Breitner. Wien, März 1918. 1 Beilage. 1 Couvert. 3 Bl. / St.

Ser. n. 37.846

ROLLER, MILEVA

5 eh. Briefe und 2 Postkarten an Anton Breitner. Wien, April 1916 – Jänner 1918.

4 Couverts. 14 Bl. / St.

Ser. n. 37.847

SALZBURGER VOLKSBLATT

1 Typoskript-Brief an Anton Breitner. Salzburg, Dezember 1914 Beilagen: 1 eh.

Briefkonzept von Anton Breitner, 1 Couvert, 2 eh. Briefe und 6 Postkarten von

Kriegsgefangenen-Angehörigen an das Salzburger Volksblatt, 1 Postaufgabeschein.

12 Bl. / St.

Ser. n. 37.848

SCHNELLER, HILDE

1 Typoskript-Brief an Bürgermeister Gruber / Mattsee. Freiburg i. Br., Oktober 1920. Mit

1 eh. Antwortkonzept von Anton Breitner. 3 Bl. / St.

Ser. n. 37.849

SGALITZER, MAX

13 eh. und Typoskript-Briefe, 2 Postkarten und 1 Briefabschrift an Anton Breitner. Wien, Oktober 1917 - Oktober 1919. Beilagen: Couverts, eh. Notizen, eh. Briefkonzepte und 1 Typoskript-Brief von Anton Breitner. 40 Bl. / St.

Ser. n. 37.850

SCHLIERHOLZ, EMILIE

11 eh. Briefe und 1 Postkarte an Anton Breitner. Wien, Seeham, Jänner 1915 - November 1917. Beilagen: Abschriften von Briefen von Burghard Breitner an Emilie Schlierholz, eh. Briefe von Paula Breitner an Anton Breitner, 1 Typoskript-Brief von Anton von Eiselsberg an August Brunetti-Pisano und Couverts. 25 Bl. / St.

Ser. n. 37.851

STADLIN, S.

2 Typoskript-Briefe an Anton Breitner. Zug, August und September 1917. 3 Bl. / St.

Ser. n. 37.852

TESCHNER, RICHARD und EMMA

3 eh. Briefe, 14 Postkarten und 1 Telegramm an Anton Breitner. 23. 11. 1914 - 4. 11. 1920. Beilagen: eh. Notizen von Anton Breitner, Couverts, 1 Skizze. 25 Bl. / St.

Ser. n. 37.853

SCHREIBER: A - F

12 eh. und Typoskript-Briefe und 2 Postkarten von verschiedenen ehemaligen Kriegsgefangenen beziehungsweise deren Angehörigen an Anton und Paula Breitner. Oktober 1914 - November 1919. Beilagen: eh. Notizen und eh. Antwortkonzepte von Anton Breitner, Couverts. 30 Bl. / St.

Ser. n. 37.854

SCHREIBER: G - K

16 eh. Briefe und 7 Postkarten von verschiedenen ehemaligen Kriegsgefangenen beziehungsweise deren Angehörigen an Anton und Paula Breitner. Oktober 1914 - August 1920. Beilagen: eh. Notizen und eh. Antwortkonzepte von Anton Breitner, Couverts. 44 Bl. / St.

Ser. n. 37.855

SCHREIBER: L - N

5 eh. Briefe und 4 Postkarten von verschiedenen ehemaligen Kriegsgefangenen beziehungsweise deren Angehörigen an Anton und Paula Breitner. Oktober 1914 - August 1920. Mit eh. Notizen von Anton Breitner. Couverts. 14 Bl. / St.

Ser. n. 37.856

SCHREIBER: R - S

14 eh. Briefe, 7 Postkarten und 3 Grußkarten von verschiedenen ehemaligen Kriegsgefangenen beziehungsweise deren Angehörigen an Anton und Paula Breitner. Oktober 1914 - Dezember 1920. Beilagen: eh. Notizen und eh. Antwortkonzepte von Anton Breitner, Couverts, 1 aufgeklebter Zeitungsausschnitt. 40 Bl. / St.

Ser. n. 37.857

SCHREIBER: T - Z

10 eh. Briefe und 4 Postkarten von ehemaligen Kriegsgefangenen beziehungsweise deren Angehörigen an Anton und Paula Breitner. Oktober 1914 - Dezember 1920. Beilagen: eh. Notizen und eh. Antwortkonzepte von Anton Breitner, 1 eh. Antwortkonzept von B. Breitner, Couverts. 30 Bl. / St.

C. Lebensdokumente

(in Auswahl)

1. PHOTOS**L 1**

6 Photos: B. Breitner in der Jugend. 6 St.

L 2

Porträtphoto von B. Breitner als Offizier der k. u. k. Armee (I. WK). undatiert.
1 Bl.

L 3

5 Photos: Burghard Breitner als Kaiserjäger und in Uniform der k. u. k. Armee, 1905 (?).
5 St.

L 4

5 Photos: See mit Booten, 1911. - Auto auf Landstraße. 5 St.

L 5

5 Photos: B. Breitner in Gesellschaft: im Parkklub Wien, 1931. - Gut Sonnenhof. - Rotary Club in Ötz, 1953. 5 St.

L 6

7 Photos: B. Breitner mit Ärzten in Wien und Innsbruck. 7 St.

L 7

6 Photos und 1 Postkarte: Gustav Klimt und Emilie Flöge im Boot am Attersee u. a. 7 St.

L 8

13 Photos, aufgenommen von Richard und Emma Teschner (?): Wolkenhimmel, Muttersau, Fische. 13 St.

2. LEBENDOKUMENTE / SACHAKTEN

2. 1 SACHAKTEN ZUM MILITÄR UND THEATER

L 9

Unterlagen zu B. Breitners Freiwilligen-Jahr beim k. u. k. 2. Regiment der Tiroler Kaiserjäger, 1. 4. - 29. 9. 1905. - Kaisermanöver Südtirol, 29. 9. 1905. - dazu 5 Landkarten. 17 Bl. / St.

L 10

Schriftverkehr für die Aufführung von "Treibeis" in den Jahren 1909 - 1910. Mit 1 Exemplar des Druckes: Leipzig 1909.

L 11

Anton Breitner: 10 eh. Briefe an 10 Theater betreffend eine Aufführung von "Treibeis". Mattsee, 15. 8. 1925. 10 Stück mit Couverts; 1 Exemplar des Druckes: Leipzig 1909. I, 20 Bl. / St.

2. 2 SACHAKTEN ZUR MEDIZINISCHEN TÄTIGKEIT

L 12

Belegscheine von 33 Hörern bei a. o. Prof. Dr. B. Breitner, Universität Wien, 1931. 33 Bl.

L 13

Unterlagen zu Sachverständigen-Gutachten von B. Breitner. 1950 - 1953. 8 Bl.

2. 3 ANDERE UNTERLAGEN

L 14

Unterlagen zum Corps "Vandalia" Graz aus den Jahren 1931 und 1953. 11 Bl.

L 15

Unterlagen zur Wahl des Bundespräsidenten, 1951. I, 27, I* Bl.

D. Sammlungen

(in Auswahl)

1. MANUSKRIPTE ANDERER AUTOREN

S 1

FRANZ BOUDA: Die Entwicklung und die große Aufgabe für die Menschen, sie zu erkennen und das Erkannte für die Menschheit dienstbar zu machen.

Papier. 9 lose Bl. Typoskript/Original, vom Verfasser eigenhändig gefertigt. Wien, 11. 7. 1951.

S 2

ST. FÜRTH: 4 Gedichte: Knospenklage, Vereister Strom, Herbst in Berezowka, An Nietzsche.

Papier. 2 lose Bl. Autograph in Bleistift. o. O., vor 25. 7. 1919.

S 3

LUDOVICA HAINISCH-MARCHET: Ehrfurcht vor dem Leben als Staatsgrundgesetz.

Druck: Wien: Forum Humanum, 1952. 1 Exemplar.

S 4

KARL EMMERICH HIRT: Gedichte.

Papier. 4 lose Bl. Typoskript/Original und Druck. Beilage: Kurztext über Rede von K. E. Hirt im Rundfunk am 2. 11. 1953.

S 5

HANS SEYERSBACH: 2 Lieder.

Papier. 3 lose Bl. Autograph in Bleistift. Innsbruck, Kirchberg/Tirol, 1934.

(1r) H. Seyersbach: Selbsterkenntnis. Eigenhändige Noten und Autograph.
(2r – 3r) H. Seyersbach: Und so blau ist der Himm'l. Volkstümliches Lied. Eigenhändige Noten und Text.

S 6

EDITH STREICHER-THORNDIKE:

Papier. I, 6 lose Bl. Autograph in Tinte. 2 Prosatexte.

(1r – 6r) Singende Armut. Krumpendorf, 1953.

(6v) Landschaft. o. O., o. J.

Bl. I: Briefbillet an B. B. Krumpendorf, Weihnachten 1953.

S 7

Bekenntnisse einer Prinzessin.

Papier. Unvollständiger Umbruch der Seiten 1 – 96. Wien, Leipzig: Wiener Verlag, (1905). 1 Exemplar.

S. 1: Vermerk von B. B. vom 15. 11. 1905.

2. ZUR KRIEGSGEFANGENSCHAFT**S 8**

Weihnachtswünsche

(1 - 2) 2 Aquarelle als Weihnachtswünsche von Kriegsgefangenen des Ersten Weltkrieges.

(3v – 4r) Paul Claudius: Schon rauscht es fernher in den Glocken. Weihnachtslied auf Notenblatt. Handschriftlich in Tinte.

S 9

Österreichisches Rotes Kreuz, Mission für Sibirien: 172 alphabetisch geordnete Impfscheine. Wladiwostok, August – September 1920. 172 St.

S 10

Schiffsnachrichten an Bord der „Nankai Maru“ (Schiff mit dem der Heimtransport der österreichischen Kriegsgefangenen und von B. Breitner), 19. 9. – 29. 10. 1920. I, 51 Bl.

3. ZU RICHARD TESCHNER**S 11**

RICHARD TESCHNER: 4 Kunstblätter: Zeichnungen und Radierungen. 4 St.

S 12

Kunstblatt mit dem Titel „Emma Bacher“. Radierung. Couvert. 1, I* Bl.

S 13

Photos und Farbdrucke der künstlerischen Arbeiten von Richard Teschner; mit Beilagen. 25 St.

S 14

Materialien zu Richard Teschner: Programme, Zeitungsausschnitte, Einladungen, Couverts an B. B., Werbekarte für Verkauf aus dem Teschner-Nachlaß. 12 St.

4. VERSCHIEDENES**S 15**

Sammlung von 11 Exlibris anderer Personen, darunter von Emma Bacher und Paul Bacher. I, 11 St.

S 16

Sammlung von Visitekarten, alphabetisch geordnet. 92 St.

S 17

Sammlung von unbeschriebenen Postkarten von Hamburg, London, Lübeck, Wien. 14 St.

IV. Verzeichnis von Veröffentlichungen Burghard Breitners (in Auswahl)

Emil Kux, ein Assistent Breitners, spricht im Vorwort zu Burghard Breitners posthum erschienener Autobiographie „Hand an zwei Pflügen“ von über 200 wissenschaftlichen Arbeiten ⁹⁰ seines Lehrers. Es mußte also eine Liste von Breitners Publikationen vorhanden gewesen sein. Anfragen an der Medizinisch-Biologischen Fachbibliothek der Universität Innsbruck, dem Innsbrucker Universitätsarchiv, der Innsbrucker Universitätsklinik für Chirurgie und auch bei ehemaligen Assistenten und Nachkommen anderer Assistenten Breitners, blieben diesbezüglich ohne Ergebnis. Die Recherche in diversen Wiener Bibliothekskatalogen sowie in den Referateblättern „Zentralblatt für die gesamte innere Medizin und ihre Grenzgebiete“⁹¹, „Kongreßzentralblatt für die gesamte innere Medizin und ihre Grenzgebiete“⁹², „Zentralblatt für die gesamte Chirurgie und ihre Grenzgebiete“⁹³, „Zentralorgan für die gesamte innere Medizin und ihre Grenzgebiete“⁹⁴ sowie die Sektion Chirurgie der „Excerpta medica“⁹⁵, deren in Frage kommende Jahrgänge zur Gänze gesichtet wurden und „Index Medicus“⁹⁶, dessen in den Jahren 1926 bis 1956 erschienene Ausgaben durchgesehen wurden, erbrachten eine Liste von 26 literarischen bzw. autobiographischen Schriften, elf Monographien zur Medizin, 142 Beiträgen in medizinischen Zeitschriften und Sammelwerken, fünf publizierten Reden, acht Nachrufen auf Mediziner sowie vier Schriften, die keinem dieser Bereiche eindeutig zugeordnet werden konnten. Auf die Sichtung weiterer bibliographischer Verzeichnisse mußte aus Zeitgründen verzichtet werden.

⁹⁰ Breitner: Hand an zwei Pflügen, S. 10.

⁹¹ Zentralblatt für die gesamte innere Medizin und ihre Grenzgebiete. Offizielles Organ des Deutschen Kongresses für Innere Medizin. Berlin 1 (1912) – 11 (1914).

⁹² Kongreßzentralblatt für die gesamte innere Medizin und ihre Grenzgebiete. Offizielles Organ der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin. Berlin 12 (1920) – 183 (1957).

⁹³ Zentralblatt für die gesamte Chirurgie und ihre Grenzgebiete. Berlin 1 (1913) – 6, 1/7 (1914).

⁹⁴ Zentralorgan für die gesamte Chirurgie und ihre Grenzgebiete. Berlin u. a. 6, 8 (1920) – 142 (1956).

⁹⁵ Excerpta medica. The international medical abstracting service. Section 9: Surgery. Amsterdam 1 (1947) – 11 (1957).

⁹⁶ Index medicus. A monthly classified record of the current medical literature of the world. Washington, DC. 3. Ser. 6 (1926). - Quarterly cumulative index medicus. Chicago, Ill. 1 (1927) – 60 (1956).

A. Literarische und autobiographische Schriften

1. Monographien

1903

Will's tagen ? Soziales Drama in 3 Akten.
Berlin: Schuhr 1903.

1904

Pseud. Bruno Sturm:
Für die Farben. Ein Akt aus dem Studentenleben.
Berlin: Schuhr [1904].

1909

Pseud. Bruno Sturm:
Die Spinne von Isera.
[Leipzig]: Haupt & Hammon 1909.

Pseud. Bruno Sturm:
Treibeis. Ein Schauspiel.
Leipzig: Haupt & Hammon 1909.

1912

Pseud. Bruno Sturm:
August Brunetti-Pisano. Kampfruf von Bruno Sturm.
Wien: Konegen 1912.

Pseud. Bruno Sturm:
Gegen Weininger. Ein Versuch zur Lösung des Moralproblems.
Wien u. a.: Braumüller 1912.

1913

Pseud. Bruno Sturm:
Kriegstagebuch Balkankrieg 1913.
Wien: Braumüller 1913.

1921

Unverwundet gefangen. Aus meinem sibirischen Tagbuch.
Wien u. a.: Rikola, 1921.

Unverwundet gefangen. Aus meinem sibirischen Tagebuch.
Wien u. a.: Rikola, 3. Aufl. 1921

Unverwundet gefangen. Aus meinem sibirischen Tagebuch.
Wien u. a.: Rikola, 4. Aufl. 1921.

Unverwundet gefangen. Aus meinem sibirischen Tagebuch.
Wien. u. a.: Rikola, 5. Aufl. 1921

1922

„Feige Soldaten!“

Wien u. a.: Braumüller, 1. u. 2. Tsd. 1922.

Johannes.

Wien u. a.: Avalun-Verl. 1922.

Unverwundet gefangen. Aus meinem sibirischen Tagebuch.
Wien u. a.: Rikola, 6. – 11. Tsd. 1922.

1924

Ring der Ringe.

Wien u. a.: Braumüller [1924].

1927

Sonja.

Wien u. a.: Neugebauer 1927.

1929

Pseud. Bruno Sturm:

Die Flucht. Der Roman einer Armee.

Darmstadt u. a.: Hofmann 1929.

1930

Mormonen und Medizinmänner.

Zürich, Wien u. a.: Amalthea-Verl. 1930.

1935

Blick auf Japan.

Salzburg u. a.: Bergland [1935].

Unverwundet gefangen. Aus meinem sibirischen Tagebuch.
Darmstadt u. a.: Hofmann, neue erw. Ausg. 1935.

1949

Auflehnung gegen das biologische Gesetz.
Wien u. a.: Europa-Verl. [1949].

1952

Glanz der Wege.
Innsbruck: Inn-Verl. [1952].

1954

Asiatischer Spiegel.
Innsbruck: Inn-Verl. [1954].

1958

Hand an zwei Pflügen.
Innsbruck: Inn-Verl. [1958].

2. Beiträge in Zeitschriften und Sammelwerken

1937

Fremdenlegion.
In: Österreichische Rundschau 29, 6 (1911).

Den Toten. Gedicht.
In: Wiener klinische Wochenschrift 50, 20 (1937), S. 665.

B. Medizinische Publikationen

1. Monographien

1926

Die Bluttransfusion.
Wien u. a.: Rikola 1926. (= Kyrle, Josef; Hryntschak, Theodor (Hg.): Abhandlungen aus dem Gesamtgebiet der Medizin. Wien u. a.: Rikola 1925/26).

1928

Die Erkrankungen der Schilddrüse.
Wien: Springer 1928.

1930

Lehrbuch der Chirurgie. A. von Eiselsberg gewidmet von seinen Schülern. Bearb. von B. Breitner, hg. von P. Clairmont. 2 Bde. Wien: Springer 1930.

1935

Kropf.

Berlin, Wien: Urban & Schwarzenberg 1935.

1937

Sportschäden und Sportverletzungen.

Stuttgart: Enke 1937. (= Neue deutsche Chirurgie ; 58).

1944

Die Chirurgie des Halses, der Gliedmaßen und des Beckens. Bearb. Von Burghard Breitner u. a. Berlin, Wien: Urban & Schwarzenberg, 2. Völlig neu bearb. Aufl. 1944. (= Kirschner, Martin; Nordmann, Otto (Hg.): Die Chirurgie. Eine zusammenfassende Darstellung der allgemeinen und speziellen Chirurgie ; 4).

1951

Geschichte der Medizin in Österreich.

Wien: Rohrer 1951. (= Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Sitzungsberichte ; 226, 5). (= Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Veröffentlichungen der Kommission für Geschichte der Erziehung und des Unterrichts ; 2).

Das Problem der Bisexualität.

Wien: Maudrich 1951.

1955

Chirurgische Operationslehre.

Hg. von Burghard Breitner. Unter Mitarbeit von T. Antoine u. a. Wien, Innsbruck: Urban & Schwarzenberg, Lose-Blatt-Ausg. Bd. 1, 1955.

Sportschäden und Sportverletzungen.

Stuttgart: Enke, 2., umgearb. Aufl. 1955. (= Neue deutsche Chirurgie ; 58)

Über das ärztliche Ethos bei Paracelsus.

Klagenfurt: Geschichtsverein für Kärnten 1955. (= Paracelsus-Schriftenreihe der Stadt Villach ; 4)

2. Herausgabe von Zeitschriften

Der Krebsarzt. Organ der Österreichischen Gesellschaft für Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit. Hg. von Tassilo Antoine, Burghard Breitner u. a. Wien. 1 (1946) – 11. (1956).

3. Beiträge in Zeitschriften und Sammelwerken

1912

Über Ursache und Wesen des Kropfes.

In: Wiener klinische Wochenschrift 25, 2 (1912), S. 82 - 87.

Zur Frage nach dem Wesen des Kropfes.

In: Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie. Jena 24, 3 (1912), S. 590 - 606.

1913

Experimentelle Untersuchungen über das Wesen der Schilddrüsenerkrankungen.

In: Verhandlungen der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte. 84. Versammlung zu Münster i. W. vom 15. bis 21. September 1912. 2. Teil, 2. Hälfte: Medizinische Abteilungen. Leipzig (1913). S. 113 – 117.

Kritische und experimentelle Untersuchungen über die kropfigen Erkrankungen der Schilddrüse.

In: Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie. Jena 25, 5 (1913), S. 808 - 876.

1921

Zwerchfellhernien.

In: Archiv für klinische Chirurgie. Berlin 117, 1 (1921), S. 164 - 188.

1922

Ein Beitrag zur Frage der retrograden Incarceration.

In: Archiv für klinische Chirurgie. Berlin 119, 2 (1922), S. 302 - 308.

Problemstellung beim Morbus Basedowii.

In: Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie. Jena 35, 5 (1922), S. 637 - 650.

Untersuchungen zur Schilddrüsenfrage.

In: Wiener klinische Wochenschrift 35, 50 (1922), S. 969 - 971.

1923

Bemerkungen zur Jodwirkung auf die Schilddrüse.

In: Wiener klinische Wochenschrift 36, 34 (1923), S. 603 - 605.

Heteroplastische Epithelkörperverpflanzung bei Morbus Parkinson.

In: Deutsche Zeitschrift für Chirurgie. Berlin 182, 5/6 (1923), S. 372 - 385.

Indikationen für die chirurgische Behandlung und Prophylaxe des Kropfes.

In: Wiener klinische Wochenschrift 26, 12 (1923), S. 213 - 216.

Klinisches und Experimentelles zur Frage des hämorrhagischen Kollapses.

47. Tagung der deutschen Gesellschaft für Chirurgie, Berlin, Sitzung vom 4. - 7. IV. 1923.

In: Archiv für klinische Chirurgie. Berlin 126 (1923), S. 558 - 572. (gemeinsam mit L. Schönbauer).

Studien zur Schilddrüsenfrage.

In: Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie. Jena 36, 2/3 (1923), S. 265 - 305.

Ulcus pepticum jejuni nach Billroth II wegen Carcinom.

In: Zentralblatt für Chirurgie. Leipzig 50, 32 (1923), S. 1234 - 1235.

1924

Die Behandlung traumatischer Gelenkserkrankungen. Teil 1.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 74, 38 (1924), S. 1939 - 1946.

Die Behandlung traumatischer Gelenkserkrankungen. Teil 2.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 74, 43 (1924), S. 2236 - 2243.

Ein Beitrag zur Nierenfunktionsprüfung.

In: Zeitschrift für die gesamte experimentelle Medizin. Berlin u. a. 41, 4/6 (1924), S. 714 - 722.

Die Lehre von den Erkrankungen der Schilddrüse im Lichte ihrer Widersprüche.

In: Acta chirurgica Scandinavica. Stockholm 57, 3/4 (1924), S. 207 - 248.

Rezidivstrumen.

In: Wiener klinische Wochenschrift 37, 24 (1924), S. 592 - 595.

Die Struma maligna.

In: Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie. Jena 38, 2 (1924), S. 262 - 286. (gemeinsam mit E. Just)

Strumendiagnostik.

In: Archiv für klinische Chirurgie. Berlin 128, 1/2 (1924), S. 183 - 201.

1925

Die Behandlung traumatischer Gelenkserkrankungen.

In: *Wesen und Behandlung der Gelenkserkrankungen. Ärztliche Fortbildungsvorträge in Baden bei Wien. Hg. von der Stadtgemeinde und den Staatlichen Heil- und Kuranstalten in Baden.* Wien u. a.: Perles 1925, S. 97 – 120.

Das Carcinom der Schilddrüse.

In: *Wiener medizinische Wochenschrift* 75, 1 (1925), S. 37 - 41.

Die Jodbehandlung des Kropfes.

In: *Archiv für klinische Chirurgie.* Berlin 135, 1/2 (1925), S. 143 - 151. (gemeinsam mit V. Orator)

Die Strumenfrage im Tierexperiment. 10. Tagung der südostdeutschen Chirurgen-Vereinigung, Beuthen, Sitzung vom 28. II. 1925.

In: *Bruns' Beiträge zur klinischen Chirurgie.* München u. a. 134, 3 (1925), S. 380 - 390.

1926

Die Chirurgie des Kropfes. Teil 1.

In: *Wiener medizinische Wochenschrift* 76, 19 (1926), S. 580 - 581.

Die Chirurgie des Kropfes. Teil 2.

In: *Wiener medizinische Wochenschrift* 76 (1926) S. 790 - 793.

Zur Chirurgie des Typhus abdominalis.

In: *Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie.* Jena Bd. 40.1 (1926), S. 99 - 119.

Die Erfolge der operativen Behandlung der Jugendstrumen.

In: *Archiv für klinische Chirurgie.* Berlin 140 (1926): Festschrift für A. v. Eiselsberg, S. 250 - 265.

Indikationen zu chirurgischen Eingriffen beim Kropf.

In: *Wiener klinische Wochenschrift* 39, Suppl. 51 (1926), S. 1 – 8.

Kropfprophylaxe durch Vollsatz.

In: *Wiener klinische Wochenschrift* 39, 2 (1926), S. 42 - 47.

Über die Schilddrüsenfunktion nach Strumektomie.

In: *Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie.* Jena 39, 1 (1926), S. 45 - 50.

1927

Chirurgische Organotherapie.

In: *Wiener klinische Wochenschrift* 40, Sonderbeil. 32 (1927), S. 4 – 5.

Chirurgische Organotherapie I.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 77, 46 (1927), S. 1548 - 1550.

Chirurgische Organotherapie II.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 77, 47 (1927), 47, S. 1588 - 1590.

Chirurgische Organotherapie III.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 77, 48 (1927), S. 1622 - 1626.

Chirurgische Organotherapie IV.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 77, 49 (1927), S. 1658 - 1659.

Rück- und Ausblicke in der Schilddrüsenpathologie.

In: Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie. Jena 40, 3 (1927), S. 288 - 301.

Tbc. Peritonei und Tbc. Intestini I.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 77, 1 (1927), S. 15 - 19.

Tbc. Peritonei und Tbc. Intestini II.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 77, 2 (1927), S. 55 - 59.

Toxic adenoma ?

In: Deutsche Zeitschrift für Chirurgie. Berlin 201, 1/2 (1927), S. 95 - 98.

1928

Bluttransfusion.

In: Zentralblatt für Chirurgie. Leipzig 55, 2 (1928), S. 95 - 99.

Indikationen der Bluttransfusion.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 78, 39 (1928), S. 1211 - 1215.

Kropf und Jod.

In: Ergebnisse der Chirurgie und Orthopädie 21 (1928), S. 68 - 103.

Die Kropffrage.

Wiener klinische Wochenschrift 41 (1928), S. 1592 - 1593.

Oesophagotomie wegen Kardiospasmus.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 78, 21 (1928), S. 675.

Praktische Fragen der Bluttransfusion.

In: Wiener klinische Wochenschrift 41, 41 (1928), S. 77 - 80.

Schilddrüsenfunktion und Jodwert.

In: Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie. Jena 40, 5 (1928), S. 618 - 637.

Der Stand der Kropffrage.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 78, 52 (1928), S. 1639 - 1641.

1929

Anus glutealis bei rezidivierendem Prolaps nach amputatio recti.

In: Wiener klinische Wochenschrift 42, 19 (1929), S. 638 - 639.

Ein durch Oesophagogastrotomie geheilter Fall von Kardiospasmus.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 79 (1929), S. 508.

Die Frage der konservativen oder operativen Behandlung der Schilddrüsenerkrankungen.

In: Wiener klinische Wochenschrift 42 (1929), S. 1331 - 1332.

Kropf und Jod.

In: Klinische Wochenschrift. Berlin u. a. 8, 3 (1929), S. 97 - 99.

Paracelsus.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 79, 43 (1929), S. 1347 - 1350.

Theodor Billroths Stellung zum Problem der pathologischen Physiologie des Kropfes.

In: Wiener klinische Wochenschrift 42 (1929), S. 475 - 476.

Über die Fortschritte der chirurgischen Therapie bei fieberhaften Erkrankungen.

In: Wiener klinische Wochenschrift 42 (1929), S. 1482 - 1483.

1930

Bericht über einen weiteren Fall von Oesophago-Gastrotomie.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 80, 3 (1930), S. 90 - 91.

Häufung des Toxic adenoma.

In: Archiv für klinische Chirurgie. Berlin 160 (1930): Festschrift für A. v. Eiselsberg, S. 221 - 228.

Hyperthyreosen.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 80, 19 (1930), S. 620 - 622.

Das Kropfproblem. (Wann soll operiert werden ?)

In: Der Chirurg. Berlin u. a. 2, 22 (1930), S. 1009 - 1012.

Das Kropfproblem. Wann soll operiert werden ?

In: Wiener klinische Wochenschrift 43, 50 (1930), S. 1525 - 1527.

Mors in tabula.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 80, 33 (1930), S. 1075 - 1084.

Therapie des kalten Abscesses.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 80, 34 (1930), S. 1099 - 1101.

Über neuere Narkosefragen.

In: Bruns' Beiträge zur klinischen Chirurgie. München u. a. 150, 2 (1930), S. 173 - 210.

1931

Basedowtod trotz Lugolvorbereitung.

In: Zentralblatt für Chirurgie. Leipzig 58, 43 (1931), S. 2683 - 2687.

Fortschritte in der Behandlung der Strumen.

In: Fortschritte der Therapie. Leipzig u. a. 7, 10 (1931), S. 295 - 300.

Neubildungen der Schilddrüse.

In: Wiener klinische Wochenschrift 44, 37 (1931), S. 1169 - 1170.

Welche Vorstellungen haben wir von der Pathologie der funktionellen Schilddrüsenerkrankungen ?

In: Wiener klinische Wochenschrift 44 (1931), S. 619 - 620.

Wie ist unsere Stellungnahme zu den funktionell indifferenten Strumen ?

In: Wiener klinische Wochenschrift 44 (1931), S. 620 - 621.

“Die Wirkung von Probeausschneidung und Lappenresektion auf Epithel und Kolloid des Schilddrüsenrestes beim Hund“. Erwiderung auf die gleichbenannte Arbeit Werner Hartochs in diesem Archiv.

In: Virchows Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medizin. Berlin u. a. 282, 3 (1931), S. 911 - 913.

Zum Jodstoffwechsel der Thyreotoxikosen.

In: Endokrinologie. Leipzig 9, 6 (1931), S. 432 - 439.

Zur präoperativen Jodbehandlung der Thyreotoxikosen.

In: Archiv für klinische Chirurgie. Berlin 166, 2 (1931), S. 306 - 319.

1932

Blutjodwerte und Jahreszeit.

In: Münchener medizinische Wochenschrift 79, 13 (1932), S. 513 - 514.

Die Jodbilanz der Strumen vom Gesichtswinkel morphologisch-funktioneller Typen aus.

In: Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie. Jena 42, 34 (1932), S. 607 - 612.

Die praktische Verwertbarkeit unseres heutigen Wissens über den Jodstoffwechsel der Schilddrüse.

In: Wiener klinische Wochenschrift 45, 21 (1932), S. 641 - 648.

Untersuchungen zum Jodstoffwechsel der Schilddrüse.

In: Archiv für klinische Chirurgie. Berlin 170, 1 (1932), S. 62 - 68.

Versuch einer graphischen Typisierung der Strumen.

In: Deutsche Zeitschrift für Chirurgie. Berlin 235, 5 (1932), S. 291 - 298.

Zur Geschichte des Jodproblems.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 82, 3 (1932), S. 75 - 78.

1933

Die Anzeigestellung zur Bluttransfusion.

In: Der Chirurg. Berlin u.a. 5, 14 (1933), S. 530 - 533.

Grundsätzliches zur Frage der Ätiologie des Kropfes.

In: Klinische Wochenschrift 12, 38 (1933), S. 1475 - 1477.

Über „Hyperthyreoidie“.

In: Die Medizinische Welt. Stuttgart u. a. 7 (1933), S. 217 - 218.

Über Ösophagusdivertikel.

In: Bruns' Beiträge zur klinischen Chirurgie. München u. a. 158, 5 (1933), S. 501 - 514.

Vorbemerkungen zur II. Internationalen Kropfkongferenz in Bern, August 1933.

In: Bruns' Beiträge zur klinischen Chirurgie. München u. a. 157, 6 (1933), S. 633 - 662.

1934

Die II. Internationale Kropfkongferenz. Bern, August 1933.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 84, 1 (1934), S. 17 - 18.

Blutstillung und Blutersatz.

In: Münchener medizinische Wochenschrift 81, 8 (1934), S. 271 - 273.

Erfahrungen mit der Laparophoslampe.

In: Zentralblatt für Chirurgie. Leipzig 61, 51 (1934), S. 2986 - 2989.

Zur Behandlung der eitrigen Peritonitis.

In: Bruns' Beiträge zur klinischen Chirurgie. München u. a. 159, 4 (1934), S. 340 - 345.

Zur Frage der Nomenklatur der Strumen.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 84, 1 (1934), S. 4 - 7.

Kriegsgefangenenlager.

In: Münchener medizinische Wochenschrift 81 (1934), S. 1215 - 1218.

Zur Luxationsfraktur der Halswirbelsäule.

In: Schweizerische medizinische Wochenschrift. Basel 64, 27 (1934), S. 617.

1935

Gutartige Mischgeschwulst der Ohrspeicheldrüse mit vorwiegend intraoraler Ausbreitung.

In: Medizinische Klinik. Berlin u. a. 31, 16 (1935), S. 510 - 511.

Über retroviscerale Strumen.

In: Schweizerische medizinische Wochenschrift. Basel 65, 3 (1935), S. 59.

Zur Vollsalzfrage.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 85, 2 (1935), S. 29 - 30.

1936

Typische Wintersportverletzungen der Weichteile und inneren Organe.

In: Münchener medizinische Wochenschrift 83, 7 (1936), S. 209 - 218.

1937

Die Chirurgie der Schilddrüse.

In: Medizinische Klinik. Berlin u. a. 33, 13 (1937), S. 431 - 432.

Hyperthyreose.

In: Wiener klinische Wochenschrift 50, 17 (1937), S. 555 - 557.

Konservative und operative Strumentherapie.

In: Münchener medizinische Wochenschrift 84, 11 (1937), S. 410 - 411.

Über die konservative und chirurgische Kropfbehandlung. Zur Arbeit von Dozent Primarius Dr. F. Kaspar.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 87, 13 (1937), S. 349.

Über Oesophagus-Divertikel.

In: Wiener klinische Wochenschrift 50, 20 (1937), S. 691 - 692.

Sport und Gefahr.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 87 (1937), S. 982 - 986.

1938

25 Jahre Arbeitshypothese. [Kropf].

In: Wiener medizinische Wochenschrift 88, 1 (1938), S. 7 - 10.

Besonderheiten der Verletzungen im Gebirge.

In: Zeitschrift für ärztliche Fortbildung. Jena 35, 24 (1938), S. 697 - 700.

Morbus Basedowi, Thyreotoxikosen-Nachuntersuchungen.

In: Archiv für klinische Chirurgie. Berlin 191, 4 (1938), S. 754 - 768.

Neuere Basedowprobleme des Praktikers.

In: Deutsche medizinische Wochenschrift. Leipzig u. a. 64, 49 (1938), S. 1763 - 1764.

Zum Basedow - Problem.

In: Wiener klinische Wochenschrift 51, 37 (1938), S. 1032.

Zur Symptomatologie der gastro-kolischen Fistel.

In: Schweizerische medizinische Wochenschrift. Basel 68, 18 (1938), S. 443 - 444.

1939

Die Chirurgie der Haut, der Muskeln, der Lymphdrüsen, der Gefäße und der Nerven des Halses. – Die Chirurgie der Schilddrüse, der Nebenschilddrüsen und des Thymus.

In: Kirschner, Martin; Nordmann, Otto (Hg.): Die Chirurgie. Eine zusammenfassende Darstellung der allgemeinen und speziellen Chirurgie. Bd. 4: Die Chirurgie des Halses, der Gliedmaßen und des Beckens. Berlin, Wien u. a.: Urban & Schwarzenberg, 2., völlig neu bearb. Aufl. 1939.

Chirurgische Klinik und Röntgeninstitut.

In: Die Medizinische Welt. Stuttgart u. a. 13 (1939), S. 495 – 496.

Kernfragen beim Schädelbasisbruch.

In: Deutsche medizinische Wochenschrift. Leipzig u. a. 65, 15 (1939), S. 593 - 594.

Resektion zur Ausschaltung beim nicht operablen Ulcus duodeni.

In: Der Chirurg. Berlin u. a. 11, 8 (1939), S. 300 - 301.

Über Ursache und Ablauf der Osteomyelitis.

In: Medizinische Klinik. Berlin u. a. 35, 14 (1939), S. 458 - 459. (gemeinsam mit W. Baumgartner)

1940

Forderung nach zielbewußten Vorbeugungsmaßnahmen gegen den endemischen Kropf.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 90, 1 (1940), S. 4.

Die Indikationen zur Operation des Morbus Basedowi und die Operationserfolge.

In: Zeitschrift für ärztliche Fortbildung. Jena 37, 15 (1940), S. 441 - 442.

1941

Der Alterskrebs.

In: Wiener klinische Wochenschrift 54, 47 (1941), S. 953 - 955.

Ausgangs- und Endzustände nach Kropfoperationen.

In: Medizinische Klinik. Berlin u. a. 37, 15 (1941), S. 373 - 374.

Chirurgische Schäden beim Sport.

In: Wiener klinische Wochenschrift 54, 20 (1941), S. 421 - 422.

Zur Frage der Sportschäden.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 91, 13 (1941), S. 253 - 254.

1942

Der Alterskrebs.

In: Zeitschrift für Altersforschung. Berlin 3, 3 (1942), S. 245 - 257.

Zur Operation der mittelständigen Halsfistel.

In: Zentralblatt für Chirurgie. Leipzig 69, 20 (1942), S. 821 - 827. (gemeinsam mit E. Ruckensteinner)

1944

Schilddrüsenchirurgie.

In: Wiener klinische Wochenschrift 57 (1944), S. 157.

1948

Bemerkungen zu einer Geschichte der Medizin in Österreich.

In: Festschrift zum 80. Geburtstag Max Neuburgers 1948, S. 72 - 74.

Une technique originale de neurotomomie.

In: Acta gastro-enterologica Belgica. Bruxelles 11, 6 (1948), S. 326 - 327.

1950

Bemerkungen zu einer Philosophie der Medizin.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 100 (1950), S. 24 - 25.

Bisexualität als medizinisches Problem.

In: Wiener klinische Wochenschrift 62, 35/37 (1950), S. 605 - 608.

Bisexuality and carcinoma.

In: The journal of the International College of Surgeons. Chicago 14, 6(1950), S. 709 - 712.

Essai de standardisation du traitement de l'ulcus

In: Acta gastro-enterologica Belgica. Bruxelles 13 (1950), S. 822 - 828.

Konservative und operative Therapie beim euthyreoten Kropf.

In: Wiener klinische Wochenschrift 62, 5 (1950), S. 73 - 75.

Zur Genealogie der österreichischen Chirurgen.

In: Koll, ... (Hg.): Forschungen und Forscher der Tiroler Ärzteschule 1948/50. Bd. 2. Innsbruck: Universität 1950, S. 391 – 394.

1951

Contribution de la clinique chirurgicale d'Innsbruck à la chirurgie moderne.

In: Semaine des hôpitaux de Paris 27 (1951), S. 2443 – 2447.

Hormontherapie und Bisexualität.

In: Die Medizinische Welt. Stuttgart u. a. 20 (1951), S. 346 – 349.

Morbus Basedowi und seine chirurgische Behandlung.

In: Berliner medizinische Zeitschrift 2 (1951), S. 99 - 100.

Wandel in der ärztlichen Ethik ?

In: Deutsche medizinische Wochenschrift. Stuttgart 76 (1951), S. 403 – 404.

1952

Zur Frage der Hormonbehandlung des weiblichen Mammacarcinoms.

In: Langenbecks Archiv für klinische Chirurgie vereinigt mit Deutsche Zeitschrift für Chirurgie. Berlin u. a. 271, 3 (1952), S. 199 - 201. (gemeinsam mit E. Ruckensteiner)

Zur Hormontherapie des Mammakarzinoms.

In: Wiener klinische Wochenschrift 64, 12/13 (1952), S. 210 - 212.

Zur Klinik und Therapie des Ewing-Sarkoms.

In: Medizinische Klinik. Berlin u. a. 47, 15 (1952), S. 463 - 464.

1953

Das Magengeschwür.

In: Austria Gesundheitsdienst. Informationsdienst für Privatversicherte 5 (1953), S. 1 – 3.

Das Problem der menschlichen Bisexualität.

In: Universitas. Zeitschrift für Wissenschaft, Kunst und Literatur 8, 4 (1953), S. 425 – 429.

1954

Zur chirurgischen Indikationsstellung.

In: Medizinische Klinik. Berlin u. a. 49, 16 (1954), S. 583 - 584.

1955

Der Abschied des Paracelsus.

In: Carinthia I. Geschichtliche und volkskundliche Beiträge zur Heimatkunde Kärntens. Klagenfurt 145 (1955), S. 471 – 473.

1956

Bisexuálidad y senilismo asincrónico condicionando el carcinoma.

In: Folia clínica internacional. Barcelona 6 (1956), S. 7 – 9.

Schilddrüsenbehandlung mit Klimakuren.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 106 (1956), S. 208.

Über das ärztliche Ethos des Paracelsus.

In: Carinthia I. Geschichtliche und volkskundliche Beiträge zur Heimatkunde Kärntens. Klagenfurt 146 (1956), S. 152 – 154.

1958

Chirurgie der Schilddrüse.

In: Kretz, Johannes (Hg.): Therapie und Praxis. H. 3: Kunz, Hubert, Breitner, Burghard+: Die chirurgischen Erkrankungen des Thorax und der Schilddrüse. Wien, Innsbruck: Urban & Schwarzenberg, 3. Aufl. 1958, S. 45 – 53.

C. Reden

1930

Robert Hamerling. Festvortrag am 23. März 1930.

Wien 1930.

1932

Chirurgie als Forschung und Unterricht. Antrittsvorlesung gehalten am 27. Oktober 1932 in der Aula der Innsbrucker Universität. Wien, Leipzig: Perles 1932.

1937

Gedenkrede für die im Weltkrieg gefallenen Ärzte.

In: Wiener klinische Wochenschrift 50, 30 (1937), S. 1137 – 1138.

1947

Ärztliche Ethik. Drei Vorträge, gehalten in der Internationalen Hochschulwoche in Salzburg, 25. – 27. August 1947.

Innsbruck: Inn-Verl. 1948.

1952

Der ewige Eid. Antrittsrede ... gehalten anlässlich der Inauguration zum Rector magnificus des Studienjahres 1952/53 am 11. Dezember 1952 in der Aula der Leopold-Franzens-Universität zu Innsbruck.

[Innsbruck: Tyrolia 1953].

D. Nachrufe auf Mediziner

1933

Friedrich v. Esmarch. Zum 25. Todestag. 23. März 1933.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 83 (1933), S. 325 – 326.

1938

Zum Gedenken an Prof. Dr. Peter Walzel v. Wiensentren.

In: Beiträge zur klinischen Chirurgie, München u. a. 167 (1938), S. 172.

1939

Anton v. Eiselsberg zum Gedächtnis.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 89 (1939), S. 1067.

Anton v. Eiselsberg zum Gedächtnis.

In: Deutsche medizinische Wochenschrift, Leipzig u. a. 65 (1939), S. 1723.

1946

Generalstabsarzt Dr. Johann Steiner +.

In: Wiener klinische Wochenschrift 58, 3 (1946), S. 37 – 39.

1947

Professor Dr. Emil Just.

In: Wiener klinische Wochenschrift 59, 16 (1947), S. 259.

1949

Otto Gerke zum Gedächtnis.

In: Wiener medizinische Wochenschrift 99 (1949), S. 372 – 373.

1951

Dem Andenken an Otto Schürch.

In: Wiener klinische Wochenschrift 63 (1951), S. 367.

E. Andere Schriften

1948

Das Genie des Lehrens. Paul Clairmont.
Innsbruck: Inn-Verl. 1948.

1951

Die Nächstenhilfe als Zielsetzung.
In: Das Rote Kreuz. Wien 19, 4 (1951), S. 1 f.

1955

Grosse Frauen.
In: Das Rote Kreuz. Wien 24, 4 (1955), S. 6 – 12.

1956

Anton von Eiselsberg.
In: Neue österreichische Biographie ab 1815. Begr. von Anton Bettelheim u. a. Bd. 9,
Zürich, Wien u. a.: Amalthea-Verl. 1956, S. 107 – 112.

Quellenverzeichnis

Österreichisches Staatsarchiv, Abteilung Archiv der Republik (ÖStA, AdR):

Bestand: Bundesministerium für Inneres (Bmfi)

Zl. 62.732-2/46

Zl. 90.117-2/47

Zl. 150.148-2/46

Archiv der Universität Wien:

Personalakt Burghard Breitner

Universitätsarchiv Innsbruck:

Personalakt Burghard Breitner

Literaturverzeichnis

Brandtner, Andreas: Digitale Literaturarchive. Zur Vernetzung der Nachlaß- und Autographenbestände Österreichs. In: *biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift* 47, 1 (1998), S. 97 – 102.

Breitner, Burghard: *Hand an zwei Pflügen*, Innsbruck: Inn-Verlag [1958].

Breitner, Burghard: *Unverwundet gefangen. Aus meinem sibirischen Tagebuch*, Darmstadt u. a.: Hofmann, neue erw. Ausg. 1935.

Castle, Eduard (Hg.): *Geschichte der deutschen Literatur in Österreich-Ungarn im Zeitalter Franz Josephs I. Bd. 2: 1890 – 1918*, Wien: Fromme [1914].

Degeners Wer ist's ? Begr. u. hg. von Herrmann A. Degener. Berlin: Degener, 10. Ausg. 1935.

Deutsche biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy. Bd. 2: Bohacz – Ebhardt, München u. a.: Saur 1995.

Eiselsberg, Anton Freiherr von: Lebensweg eines Chirurgen, Innsbruck: Deutscher Alpenverlag, 8. – 9. Tsd. 1940.

Festschrift anlässlich des 70. Geburtstages unseres Präsidenten Professor Dr. Burghard Breitner, [Wien: Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz 1954].

Der Figurenspiegel. Richard Teschner. [Zusammenstellung und Gestaltung des Kataloges: Jarmila Weißenböck], Wien u. a.: Böhlau 1991. (= Cortina, Materialien aus dem Österreichischen Theatrumuseum ; 9).

Hanisch, Ernst; Fleischer, Ulrike: Im Schatten berühmter Zeiten. Salzburg in den Jahren Georg Trakls 1887 – 1914, Salzburg: Müller 1986. (= Trakl-Studien ; 13).

Höbelt, Lothar (Hg.): Festschrift für Burghard Breitner. [Im Gedenken an einen großen Österreicher], Wien: Freiheitl. Bildungswerk 1994 (= Personengeschichtliche Reihe des Freiheitlichen Bildungswerkes, Politische Akademie der FPÖ ; 5).

Huber, P[aul]: Lehrkanzel und Klinik für die Chirurgischen Fächer, in: Huter, Franz (Hg.): Hundert Jahre Medizinische Fakultät Innsbruck 1869 – 1969. II. Teil: Geschichte der Lehrkanzeln, Institute und Kliniken, [Innsbruck: Buchroithner 1969]. (= Veröffentlichungen der Universität Innsbruck ; 17. Forschungen zur Innsbrucker Universitätsgeschichte ; 7,2).

Kaukoreit, Volker: Neue VÖB-Kommission für die Bearbeitung von Nachlässen gegründet. In: Mitteilungen der Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 50, 2 (1997), S. 19.

- Mazal, Otto (Hg.): Handschriftenbeschreibung in Österreich, Wien: Verlag der Österr. Akademie der Wissenschaften 1975. (= Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Denkschriften ; 122. Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters; II, 1).
- Oberkofler, Gerhard; Goller, Peter: Geschichte der Universität Innsbruck (1669 – 1945), Frankfurt am Main u. a.: Lang 1996. (= Rechts- und Sozialwissenschaftliche Reihe ; 14).
- Österreichisches biographisches Lexikon. Hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 1: A – Glä, Graz u. a.: Böhlau 1957.
- Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen. RNA. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1997.
- Reifenberg, Bernd: Eine HANS-Datenbank im World Wide Web. Die Ditmarschen Sammlungen der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern. In: Sichtungen. Archiv – Bibliothek – Literaturwissenschaft. Internationales Jahrbuch des Österreichischen Literaturarchivs 1 (1998), S. 186 – 188.
- Richtlinien Handschriftenkatalogisierung. Deutsche Forschungsgemeinschaft, Unterausschuß für Handschriftenkatalogisierung. 5., erw. Aufl., Bonn: Deutsche Forschungsgemeinschaft 1992.
- Sturm, Bruno (= Burghard Breitner): August Brunetti-Pisano. Ein Kampfbruf, Wien: Konegen 1912.
- Traunsteiner, Christa: Die Aufarbeitung von Nachlässen in der Musiksammlung der österreichischen Nationalbibliothek. In: Musica Conservata. Günter Brosche zum 60. Geburtstag. Hg. von Josef Gmeiner u. a., Tutzing: Schneider 1999, S. 433 – 466.

Vilt, Walter: Die Entwicklung der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz von den Anfängen bis zur Gegenwart. Wien: Univ., phil. Diss. [1981].

Weigel, Harald: HANS 1995. Allegro-C 14a, Hamburg: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky / Handschriftenabteilung 1995 (Hanseatics ; 2).

Abstract

Den Inhalt dieser Arbeit bildete das Ordnen, Inventarisieren, Erschließen und Verzeichnen des in der Handschriften-, Autographen- und Nachlaßsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek befindlichen Teilnachlasses von Univ.-Prof. Dr. med. Burghard Breitner (1884 – 1956). Nach den Empfehlungen der „Regeln für die Erschließung von Nachlässen und Autographen“ (RNA) wurden die einzelnen Stücke bestimmt und den vier Gruppen der Werkmanuskripte, Korrespondenzen, Lebensdokumente und Sammlungen zugeordnet. Dabei wurden die Werkmanuskripte der Chronologie, die Korrespondenzen dem Alphabet und die Lebensdokumente sowie Sammlungen den Sachbegriffen nach feingegliedert. Die sich aus dieser Gliederung ergebenden Ordnungsteile wurden in Mappen abgelegt, wobei die ausgewählten Daten – Bibliothekssignatur, Autor, Werktitel, Absender des Briefes, Empfänger des Briefes, Lokalisierung, Datierung, Bestimmung des Überlieferungsträgers, Feststellung des Umfangs u. a. – auf den Mappen festgehalten und in das Inventar zum Nachlaß eingetragen wurden. Aus den Nachlaßgruppen Werkmanuskripte und Korrespondenzen wurden exemplarische Aufnahmen nach den RNA in die Datenbank allegro-HANS eingegeben, die für die Erschließung der Nachlässe an der Österreichischen Nationalbibliothek etabliert ist und deren Daten in das neue Verbundsystem der österreichischen wissenschaftlichen Bibliotheken, Aleph 500, migriert werden können. Wegen des Umfangs des Nachlasses konnte kein Gesamtkatalog erstellt, aber an Hand der Auswahl der gebildeten Mappen ein guter Überblick und Einblick in den Charakter und die Bedeutung des Nachlasses geboten werden. Der Arbeit wurde eine Kurzbiographie Breitners vorangestellt; den Abschluß bildet ein Verzeichnis seiner Veröffentlichungen.